Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8598 Hann. Bankkonten: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen d. Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung
(vorm. Volksw.)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf, f. Familienanz. 6 Rpf, Textanz. 77 mm breit, 40 Rpf. B.-B. ist Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 RM, d. Zust. durch Post 2,42 RM einschl. 63 Rpf Postgeb. Die Lieferung erfolgt nicht bei höherer Gewalt. Kein Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 91 — Detmold, Donnerstag, 2. April 1942 — 14.(176.) Jahrgang

Bose entlarvt den Cripps-Betrug

Ein neuer Appell an das indische Volk — „Englands einziges Ziel ist, Indiens Kräfte für das Empire einzuspannen" — Schonungslose Enthüllung der alten britischen Imperialistentaktik

Berlin, 1. April. Subhas Chandras Bose, der bekannte indische Nationalistenführer, richtete am Mittwoch über einen Rundfunksender einen neuen Appell an das indische Volk, in dem er den Betrug der Cripps-Vorschläge an Indien enklarvt.

In dem Aufruf Boses heißt es u. a.: „Britische Nachrichtenagenturen haben verbreitet, daß ich auf dem Wege nach Tokio ums Leben gekommen sei. Ebenso wie die britische Propaganda im letzten Jahre immer wieder widersprechende Meldungen über meinen Aufenthalt und meine Ziele verbreitet hat, so hat sie auch jetzt meinen Tod gemeldet; hier dürfte der Wunsch der Vater des Gedankens sein. Ich kenne noch nicht die Einzelheiten über das gemeldete Flugzeugunglück und weiß deshalb nicht, ob dieses Unglück auf Sabotage seitens meiner Freunde zurückzuführen ist. Jedenfalls möchte ich mich vor denen verneigen, die ihr Leben bei diesem tragischen Unglücksfall lassen mußten.

Nach Prüfung des Angebotes der britischen Regierung und der diesbezüglichen Ansprache von Sir Stafford Tripps komme ich wie jeder objektiv denkende Mann zu dem Ergebnis, daß Cripps sich als Werkzeug der jahrhundertelangen Politik des britischen Imperialismus hat ausnutzen lassen — nämlich der Politik des „Teile und herrsche". Besser hätte der konservative Herr L. S. Amery es auch nicht machen können.

Auch das alte konservative Rüstzeug imperialistischer Politik benutzt Sir Stafford Cripps — nämlich mit einem Teil des Volkes zu verhandeln und den anderen Teil zu unterdrücken. Heute verhandelt er mit einer einzelnen Gruppe von Politikern, während die Gruppe furchtloser und wirklich national denkender Inder hinter Schloß und Riegel sitzt. Ich habe keinen Zweifel, daß der Geist unserer Freiheitskämpfer auch über die Gefängnismauern hinaus wirken und das indische Volk veranlassen wird, das heuchlerische Angebot des Herrn Cripps abzulehnen.

Selbst der „Daily Telegraph" muß zugeben, daß es in der Sache nichts Neues enthält. — Für Indien Dominionstatus innerhalb des Empires, aber erst nach Einstellung der Feindseligkeiten! Jede Prüfung der Vorschläge kommt zwangsläufig zu dem Ergebnis, daß England Indien ebenso wie Irland am Ende des letzten Weltkrieges in eine Anzahl von Einzelstaaten aufzuteilen beabsichtigt. Ich wäre überrascht, wenn britische Politiker wirklich glauben würden, daß Indien solches Angebot überhaupt in Erwägung ziehen könnte. Inder sind von Natur aus höflich und gastfreundlich, und Sir Stafford begeht einen großen Irrtum, wenn er in der ihm gezeigten Höflichkeit und Gastfreundschaft eine Annahme seines Angebotes sehen sollte.

Sir Stafford heuchelte nicht schlecht, als er auf der Pressekonferenz in Delhi äußerte, daß die Inder ihrerseits nicht in der Lage wären, selbst eine Verfassung auszuarbeiten. Indien weiß sehr wohl, daß Mir Jaffars und Umichands nur durch die britische Regierung kreiert worden sind, um durch sie und vermittels Bestechung und Korruption alle nationalistischen Forderungen abzuweisen und abzubiegen. Indien ist deshalb davon überzeugt, daß es seine Freiheit nicht mehr durch Argumente, Propaganda und passiven Widerstand erlangen kann, sondern daß es zu wirksamen und stärkeren Waffen seine Zuflucht nehmen muß.

Sir Stafford hat mit der typischen Schwungkraft eines neuen Schülers des Imperialismus plädiert, daß für die Dauer des Krieges Indien eine neue Verfassung nicht gegeben werden könne. Wie kam es aber, daß England kurz vor dem Zusammenbruch Frankreichs der französischen Regierung ein ausgearbeitetes und weitgehendes Programm für eine Zusammenschmelzung beider Länder unter einer gemeinsamen Regierung hat machen können? Außerdem habe ich persönlich im Oktober 1939 eine neue Verfassung für Indien angeregt, die in Indien die Mehrheit des indischen Volkes hinter sich hatte und nur deshalb nicht zustande kam, weil England nicht darauf reagierte.

Wie kann Sir Stafford glauben, daß er durch das Angebot solcher Nichtigkeiten wie eines Sitzes in der Friedenskonferenz Indiens Freiheitsdrang befriedigen könne? Aehnliche Nichtigkeiten wurden uns euch während des letzten Weltkrieges zugesagt, und es gereicht uns nicht zum Vorteil, daß auch Inder den Vertrag von Versailles mit unterschrieben haben. Trotzdem war die Belohnung für Indien nach dem Weltkrieg weitere Unterdrückungen und Hinrichtungen. Indien hat das nicht vergessen und wird dafür sorgen, daß sich die damalige Erfahrung nicht wiederholt.

Das Angebot von Sir Stafford Cripps und seine eigenen Erklärungen lassen erkennen, daß der britischen Regierung nur daran gelegen ist, Indien für seine imperialistischen Kriegsziele auszubeuten. Deshalb soll auch die Militärhoheit in Indien bei der britischen Regierung verbleiben. England glaubt dadurch zu erreichen, daß Indiens Kräfte für das Empire eingespannt werden und Englands Feinde dahin gebracht werden könnten, die englische Militärbasis in Indien anzugreifen. Englische Politiker spekulieren, daß dann vielleicht das indische Volk freiwillig als Bundesgenosse Englands in den Krieg eintreten würde. Ich muß demgegenüber mit allem Nachdruck versichern, daß, wenn die britische Regierung Indiens Kräfte für ihre Kriegszwecke nicht ausnutzen und in Indien keine Militärbasis mehr unterhalten wird, nicht die geringsten Möglichkeiten für den Angriff einer fremden Macht auf Indien bestehen. Ich möchte meine Landsleute warnen, daß Englands einziges Ziel darin besteht, das indische Volk in den Krieg hineinzuziehen, wie britische Politiker das seit jeher getan haben. Indien würde es nicht anders gehen als den Völkern, die Britannien in den Krieg gezerrt hat, um sie dann, als es kritisch wurde, sitzen zu lassen und sich selber glorreich zurückzuziehen.

Neuerdings verfolgen die Briten die Politik der verbrannten Erde. Soweit sie das bei sich zu Hause tun, geht es uns nichts an. Es liegen aber Nachrichten vor, daß England diese Politik in Indien und Ceylon durchführen will. Für Indien bedeutet deshalb eine Beteiligung an dem Kriege Englands nicht nur Teilnahme an der Niederlage

(Fortsetzung nächste Seite)

Die Sikhs lehnen Cripps-Vorschläge ab

Stockholm, 1. April. Der Ausschuß aller Sikh-Parteien gab nach einer Reutermeldung aus Neu-Delhi die Erklärung ab, daß die britischen Vorschläge unannehmbar seien.

Der alle Parteien umfassende Ausschuß der Sikhs gibt für seine Ablehnung folgende Gründe an:

1. Statt die Einheit Indiens zu stärken und zu erhalten, sieht Cripps' Plan eine Trennung der Provinzen vor.

2. Die Sache der Sikhs wurde erbärmlich verraten. „Stets seit der Ankunft der Briten", so wird gesagt, „hat unsere Gemeinschaft auf jedem Schlachtfeld des Empires für England gekämpft, und dies ist nun der Lohn, daß unsere Stellung in Pundjab, die die Engländer zu wahren versprachen, und wo wir eine hervorragende Rolle spielten, nun endgültig aufgehoben wurde. Wir haben jede Hoffnung verloren, berücksichtigt zu werden. Wir werden jedoch mit allen möglichen Mitteln einer Lostrennung des Pundjab von der allindischen Union widerstehen. Wir werden niemals zulassen, daß unser Mutterland der Barmherzigkeit derer ausgeliefert wird, die es enteignen.

Auch die Hindu Mahasabha lehnt ab

„Wesentliche Punkte des Planes unannehmbar."

Stockholm, 1. April. Wie Reuter aus Neu-Delhi meldet, hat eine weitere einflußreiche indische Partei, die Hindu Mahasabha, den Cripps-Plan abgelehnt.

Der Arbeitsausschuß der Hindu Mahasabha gab in einer längeren Denkschrift bekannt, daß es zwar in der Cripps-Erklärung einige Punkte gäbe, die mehr oder weniger zufriedenstellend seien, nach der von Cripps gemachten Feststellung, daß der Plan der britischen Regierung im Ganzen anzunehmen oder zu verwerfen sei, habe die Hindu Mahasabha jedoch keine andere Wahl gehabt, als den Plan abzulehnen, da wesentliche Punkte des Planes ganz oder teilweise unannehmbar für sie seien.

Sowjets nordostwärts Orel geworfen

Angriffe starker feindlicher Kräfte erneut zerschlagen — Britischer Aufklärungsvorstoß in Nordafrika abgewiesen — Malta wieder Tag und Nacht bombardiert

Aus dem Führerhauptquartier, 1. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Donezgebiet wurden erneute Angriffe feindlicher starker Kräfte zerschlagen. Auch im mittleren und nördlichen Frontabschnitt wurden feindliche Angriffe in harten Kämpfen abgewiesen. Bei einem eigenen Angriff im Raume nordostwärts von Orel warfen Truppen einer motorisierten Infanterie-Division den Feind aus seinen Stellungen, brachten Hunderte von Gefangenen ein und erbeuteten sieben Geschütze sowie 65 Granatwerfer beziehungsweise Maschinengewehre.

Italienische Jäger griffen im Südteil der Ostfront einen überlegenen feindlichen Jägerverband an und schossen ohne eigene Verluste 12 Sowjetflugzeuge vier sicher und zwei wahrscheinlich ab.

In wochenlangen härtesten Abwehrkämpfen haben die oberbayerische 97. leichte Infanterie-Division und die brandenburgische 257. Infanterie-Division zahlreiche von Panzern unterstützte Angriffe überlegener feindlicher Kräfte abgeschlagen und den Sowjets hohe Verluste an Menschen und Material zugefügt.

In Nordafrika wurde ein Vorstoß britischer Aufklärungskräfte abgewiesen. Erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen Flugplätze in der Marmarica und im ägyptischen Küstengebiet. Die Wüstenbahn wurde mit guter Wirkung bombardiert.

Auf der Insel Malta wurden die Staatswerften und Unterseebootliegeplätze in La Valetta sowie die britischen Flugplätze bei Tag und Nacht mit Bomben belegt. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger zwei feindliche Flugzeuge ab.

An der englischen Südküste beschädigten deutsche Kampfflugzeuge ein größeres Handelsschiff durch mehrere Bombentreffer.

Am gestrigen Tage und in der vergangenen Nacht führten einige britische Flugzeuge Störflüge im westlichen Reichsgebiet durch. Einzelne Bombenabwürfe verursachten geringen Sach- und Personenschaden.

Attentatsprozeß in Ankara begann

Moskaus Beteiligung — Anklage gegen zwei Sowjetangehörige

vm. **Ankara, 2. April.** Unter ungewöhnlich starkem Andrang des Publikums begann am Mittwoch vor der ersten Strafkammer des Ankaraer Gerichtes der Prozeß gegen die Schuldigen an dem Attentat vom 24. Februar gegen den deutschen Botschafter von Papen. Starke Polizeiaufgebote und Militärkordons riegelten die Zugänge zu dem Gerichtsgebäude ab, das im alten Teil der Stadt auf dem Wege zur Zitadelle liegt.

Auf der Anklagebank sitzen 1. Abdurrahman Sayman, Student; 2. Suseyman Sagol, Friseur, beide aus Serbien gebürtige Türken; 3. der sowjetische Staatsangehörige Leonid Kornilow, Leiter der Transportabteilung der Handelsvertretung des Sowjetischen Generalkonsulats; 4. der sowjetische Staatsangehörige Iwanow Georgiewitsch Pawlow.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit der Feststellung der Personalien, wobei noch einmal darauf hingewiesen wurde, daß Kornilow Leiter der Transportabteilung der Handelsvertretung des sowjetischen Generalkonsulates in Istanbul war. Es wurde dann die Anklageschrift verlesen, die den beiden sowjetischen Angeklagten auch in russischer Uebersetzung überreicht wurde. Die Anklageschrift schildert ausführlich den Vorgang des Attentats, bei dem der Täter, der ehemalige südslawische Staatsangehörige Ekonom Waer-Tokat, ums Leben kam. Danach hat sich die Polizei zu einer Haussuchung im Gebäude des sowjetischen Generalkonsulats veranlaßt gesehen. Der Angeklagte Saymon, der als erster verhört wurde, erklärte, daß der Anschlag von den beiden Sowjetagenten Kornilow und Pawlow angestiftet worden sei. Er schilderte ausführlich die Zusammenhänge, die zwischen den kommunistischen Angestellten und dem sowjetischen Generalkonsulat bestanden haben. Da der Prozeßverlauf öffentlich ist, haben gerade diese Feststellungen im türkischen Publikum ungemeines Aufsehen erregt. Aus ihnen geht eindeutig hervor, in welchem Umfange fremde Mächte und Gruppen die Türkei als Schauplatz ihrer verbrecherischen Anschläge benutzt haben.

Sie wollen nicht in den Tod fahren

Rom, 1. April. Die Besatzungen von 13 mexikanischen Tankern im Hafen von Tampico (Mexiko) weigerten sich, wie „Giornale d'Italia" aus Buenos Aires meldet, auszufahren. Sie forderten doppelte Bezahlung wegen der erhöhten Gefahr der Seeschiffahrt in amerikanischen Gewässern. Präsident Camacho stellte den aufständischen Seeleuten ein Ultimatum und drohte, sie bei Aufrechterhaltung ihrer Forderungen durch Angehörige der mexikanischen Kriegsmarine ersetzen zu lassen.



So sinnlos opfert Churchill seine Soldaten.

So sah es nach der mißglückten Landung englischer Streitkräfte in der Bucht von St. Nazaire auf den Hafenanlagen dieses Stützpunktes aus. — Gefallene Engländer auf dem Kai. (PK.-Kr. Schlemmer [Atl] Sch.)

Moskauer Blüten

Am Frühlingsbaum des Moskauer Nachrichtendienstes reifen nicht nur gewisse Erkenntnisse, es knospen auch exotische Blüten, die unter dem letzten Frost gelitten haben. Ist diese Kunde z. B. nicht einen ganzen Blumentopf wert, daß „die deutsche Polizei sämtliche Eckhäuser in den großen Städten beschlagnahmt hat, um sie . . . zur Bekämpfung des Volkes zu richtigen Festungen zu machen"? Strahlt nicht ein moschusgleicher Duft von der Blüte aus, daß „SA. und Polizei zur Einschüchterung der Bevölkerung Straßenkampfübungen in Deutschland durchführen, Barrikaden errichten und Maschinengewehre auf den Dächern aufstellen"?

Aber nicht nur üppige Phantasiegewächse versendet das Moskauer Treibhaus in seinen Frühlingsnöten, auch schlichte, echte Gänseblümchen werden geliefert. Die sehen dann so aus: „Wie wir erfahren, wurden in den letzten Tagen Feldhaubitzen im Berliner Regierungsviertel in Stellung gebracht." Na, und die Berliner? Verkrochen sie sich ängstlich in ihren Wohnungen oder stürmten sie den Wilhelmplatz? Sie stürmten . . . die Sammelbüchsen am „Tag der Wehrmacht", denn aus diesem Anlaß wurden bekanntlich die Geschütze gezeigt.

Der Berliner aber kann zu diesem blühenden Moskauer Unsinn nur trocken feststellen: Matthäi am letzten, bei denen taut es schon im Gehirnkasten.

Bomben auf Malta

Seit langen Wochen vergeht kaum noch ein Tag, an welchem nicht vom Oberkommando der Wehrmacht gemeldet wird, daß die Luftangriffe auf Malta pausenlos und mit guter Wirkung fortgesetzt worden seien, daß Flugplätze und Hafenanlagen wie Werften, Docks und Kais dieses Felsennestes mit schweren und schwersten Bomben belegt wurden oder daß neue Erfolge im Kampf gegen die Versorgung der Insel erkämpft werden konnten.

Es ist kein Zufall, daß dieser verstärkte Einsatz im letzten Winter begann. Es handelt sich bei Malta um jenen Punkt der Empire-Schlagader im Mittelmeer, dem London für das Ringen in Nordafrika eine ganz besondere Aufgabe zugedacht hatte, und zwar militärischer wie auch politischer Art. Die britische Konzeption des Zweiten Weltkriegs sah vor, daß Italien mit allen Mitteln aus dem Bündnis mit dem Reich herausgesprengt werden sollte. Als der Versuch, über Griechenland und das ehemalige Jugoslawien eine zweite Landfront gegen die Achse aufzubauen, mißlungen war, konzentrierten die Briten große Heere und Luftstreitkräfte mit gewaltigem schwerem Material in Aegypten. Von hier aus sollte Libyen erobert werden. Man wollte schon unter Wavell bis nach Französisch-Nordafrika vorstoßen und auf diese Weise die Voraussetzungen für einen sehr massiven Angriff auf Sizilien und Süditalien schaffen. Dieses schöne Konzept hat den Engländern aber Generaloberst Rommel verdorben.

Eine wesentliche Voraussetzung für seinen Doppelerfolg — der nun bereits zum zweiten Male aus der Gegend von El Agaila aus einem Gegenstoß zum Siege führte — war die Sicherung des Nachschubs durch das Mittelmeer. Hiergegen hatte England die wertvolle Basis Malta als See- und Luftstützpunkt gerüstet. Im Verein mit Geschwadern schwerer Kriegsschiffe sollte von hier aus in unaufhörlichem Vorgehen der deutsche General hinsichtlich seines Bedarfs an Menschen und Material so nachhaltig geschwächt werden, daß allmählich die Bedingungen für eine abermalige britische Offensive nach Nordwestafrika verbessert und doch noch die Voraussetzungen für den großen Vorstoß auf das italienische Mutterland geschaffen wurden.

Auch darin hat sich Churchill als schlechter Stratege erwiesen; denn das Bild hat sich sehr gründlich gewandelt. Seit dem Einsatz deutscher U-Boote sind verschiedene Schlachtschiffe, mehrere Flugzeugträger und zahlreiche Kreuzer der Briten für immer oder auf lange Zeit hinaus ausgefallen. Damit entfiel ein sehr wichtiges Moment für Malta: die unbedingte Sicherung seiner Verbindung mit Gibraltar und mit dem Suezkanal, den beiden wichtigsten „Korken" auf der „Flasche" Mittelmeer. Aber noch fanden englische U-Boote und insbesondere beträchtliche Mengen feindlicher Flugzeuge auf der Insel Unterschlupf. Gegen deren Stützpunkte setzte vor einigen Monaten die deutsche Luftoffensive aus Sizilien und dem südlichen Italien ein.

Als die Fliegerhafen La Venezia, Miccaba und Lucca immer wieder zerschlagen wurden, versuchte man englischerseits, Ausweichstützpunkte und Nothäfen für die eigenen Flugzeuge zu schaffen, die jedoch auch bald dank der Tätigkeit unserer Aufklärungsflieger entdeckt und unter ein wirksames Bombardement genommen wurden. Und endlich wurde nicht nur zunehmend der gegnerische Druck auf den Nachschub für Rommel geringer und wirkungsloser, sondern Zahl und Gewicht unserer Angriffe auf die Versorgung Maltas nachhaltiger.

Denn die Insel ist hinsichtlich Verpflegung, Bewaffnung und Ausrüstung mit Munition und anderem Kriegsbedarf völlig auf die Zufuhr mittels Schiffe angewiesen. Es ist sehr bedeutsam, festzustellen, daß London seit längerer Zeit wegen des zu hohen Risikos darauf ver-

Der Führer ehrt Wilhelm Weiß

Glückwünsche des Reichspressechefs.

Berlin, 1. April. Der Führer ließ dem Hauptschriftleiter des „Völkischen Beobachters", SA.-Obergruppenführer Wilhelm Weiß, zum 50. Geburtstag sein Bild mit persönlicher Widmung durch den Stabsleiter des Reichspressechefs überreichen.

Im Auftrage des von Berlin abwesenden Reichspressechefs sprach Stabsleiter Sündermann SA.-Obergruppenführer Weiß gleichzeitig die Grüße und Wünsche des gesamten deutschen Journalismus aus und überbrachte mit einem Ehrengeschenk ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben des Reichsleiters Dr. Dietrich.

*

Darüber hinaus sind SA.-Obergruppenführer Weiß außerordentlich zahlreiche Ehrungen und Glückwünsche zuteil geworden. Reichsmarschall Hermann Göring brachte in einem herzlich gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche zum Ausdruck und ließ sein Bild überreichen. Reichsleiter Amann ließ durch den Verlagsdirektor des Eher-Verlags, Oberdienstleiter Baur, sein Bild, Reichsminister Dr. Goebbels mit seinen Glückwünschen eine Ehrengabe überreichen. Ferner sprachen die Reichsminister von Ribbentrop, Dr. Frick, Dr. Lammers, Rosenberg, der Stabschef der SA., Viktor Lutze, der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei, Himmler, Reichskriegsopferführer Oberlindober, Reichssportführer von Tschammer und Osten, Reichsstudentenführer Dr. Scheel und viele andere namhafte Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht ihre Glückwünsche aus.

Besonders zahlreich waren die Gratulationen, die SA.-Obergruppenführer Weiß aus allen Kreisen des deutschen Journalismus und von den Mitgliedern des Reichsverbandes der deutschen Presse zugingen. Namens der Union der Nationalen Journalistenverbände übermittelte der Vizepräsident Umberto Guglielmotti die Wünsche der in der Union zusammengeschlossenen Journalisten zahlreicher Länder. Auch der Königlich Italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, sandte dem Präsidenten der Union ein herzlich gehaltenes Glückwunschtelegramm.

richtet, Geleitzüge von Gibraltar aus in Marsch zu setzen, die das Mittelmeer zu durchqueren suchen. Jede Flakgranate, jeder Ersatzteil für die Kriegsmaschinerie Maltas geht heute die Tausende von Seemeilen um das Kap der Guten Hoffnung herum nach Alexandria, und von Zeit zu Zeit versuchen die Briten dann, unter möglichst starker Sicherung einige Frachter und Tanker im Geleit nach Malta durchzubringen.

Nun wird es uns klar, was die in diesen Tagen von deutscher und italienischer Seite gemeldete Zerschlagung eines solchen Geleitzuges bedeutet, der nach La Valetta bestimmt war und durch kombinierte Luft- und Seeangriffe der Achsenstreitkräfte harte Einbußen erlitt, an Frachtern mit sehr wertvoller Ladung nicht anders als an Kriegsschiffen.

Diese Tatsache ist ein Zeichen für die gewandelte Lage im Mittelmeer, das in seinen wesentlichsten Teilen alles andere als ein Teil der gegen ganz Europa gerichteten britischen Aufmarschzone ist. Vielmehr deutet der seit Monaten gegen Malta unaufhörlich geführte Krieg in der Luft und zur See auch sehr merkbar darauf hin, daß das Britische Empire im Begriffe steht, eine neue Lebenslinie zu verlieren, ja, möglicherweise die große Schlagader zwischen Nordsee und Indien.

Denn auf dieser Route vollzog sich bis zum Kriege der größte Teil des Güterverkehrs. Um sie in die Hand zu bekommen, hat England keinen Krieg, keinen Wortbruch, kein Verbrechen gescheut. Ihre Verteidigung um jeden Preis und ihre Behauptung ist entscheidend für den Verlauf dieses Krieges, das haben Churchill und seine Minister uns oft genug bewiesen. Gibraltar, Malta, Zypern, die vorderasiatische Küste mit Syrien und Palästina, Aegypten, Aden — der Weg nach Indien muß, das bestätigt Londons Angst vor neuen Niederlagen auf dieser Straße täglich neu, gehalten werden. War noch Nelson der Ansicht, der Besitz Maltas sei nicht sehr wichtig, so siegte vor fast 150 Jahren in London doch die Ueberlegung, daß Aegypten nicht gehalten werden könne, sofern diese Insel in nichtbritischen Händen bleibe.

Heute bemühen sich vorsorgliche Zeitungsartikel und Rundfunkreden aus England vergeblich, nachzuweisen, daß es „eigentlich" möglich sei, auch ohne Malta oder ähnliche Plätze auf der Strecke zwischen London und Kalkutta auszukommne. Natürlich, eine kurze Zeit hindurch lebt ein Organismus noch, wenn man seine Blutbahn öffnet und damit unterbricht; aber ob man diesen Zustand „Leben" nennen kann?

Wir möchten das verneinen, und sicherlich mit Recht. Denn die englische Methode, ein Weltreich in der Hauptsache auf ein Netz entscheidend wichtiger strategischer Punkte zu stützen, krankt an dem grundsätzlichen Fehler, daß, wenn eine dieser Basen aus der Kette herausgesprengt wird, auch die anderen isoliert sind und bleiben. Ohne Gibraltar ist das Mittelmeer für die Engländer nicht mehr zu befahren, ohne Malta kann auf die Dauer Alexandria, ohne Zypern auch Haifa nicht gehalten werden; fällt Aegypten mit dem Suezkanal aus, ist Indien auch nach Westen hin nicht mehr zu verteidigen.

So wirkt sich jeder Bombentreffer in einer Flakstellung auf einem U-Boot-Liegeplatz, in einem Fliegerhorst oder Tanklager Maltas am Ganges wie an der Themse aus! Und jedes Versorgungsschiff, das La Valetta nicht erreicht, schwächt Englands Schiffsraum ebenso wie seine Stellungen im Orient. Jeder Stein aber, der aus der Mauer dieser Mittelmeerinsel bricht, bringt die Wälle des Empire erneut dem Zusammenbruch näher.

Im Tiefangriff gegen Britennachschub

Luftwaffe bombardierte britischen Flugplatz und Nachschub in Aegypten.

Berlin, 1. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, belegten in der vergangenen Nacht bei guter Sicht deutsche Kampfflugzeuge einen britischen Flugplatz im westägyptischen Küstengebiet ostwärts Fuka mit Bomben. Eine Tankanlage am Rande des Rollfeldes explodierte. In der Nähe abgestellte Flugzeuge wurden vernichtet.

Auf der Küstenstraße von Alexandria nach Marsa Matruk wurde in Tiefangriffen eine britische Fahrzeugkolonne von ungefähr 20 Lastkraftwagen mit Bomben und Bordwaffen bekämpft. Der überraschende Angriff ließ der fahrenden Kolonne keine Zeit, auseinanderzufahren. Die beladenen Fahrzeuge wurden vernichtet oder beschädigt.

Ritterkreuz für tapfere Jagdflieger

Berlin, 1. April. **Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Leutnant Dickfeld, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, Leutnant Omert, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader und Feldwebel Roßmann, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.**

Leutnant Adolf Dickfeld hat in zahlreichen harten Luftkämpfen 47 Feindflugzeuge abgeschossen und in kühnen Tiefangriffen 8 sowjetische Flugzeuge am Boden, 11 Lokomotiven und 2 Panzer zerstört und 2 Eisenbahnzüge in Brand geschossen.

Leutnant Emil Omert erzielte als tapferer einsatzbereiter Jagdflieger bisher 40 Luftsiege, zerstörte bei zahlreichen Tiefangriffen 18 Feindflugzeuge am Boden, versenkte ein bolschewistisches Schnellboot und fügte den feindlichen Erdtruppen schwere Verluste zu.

Feldwebel Edmund Roßmann hat bisher in mehr als 250 Feindeinsätzen 42 feindliche Flugzeuge abgeschossen und in 75 Tiefangriffen an der Ostfront dem Feind schweren Schaden zugefügt, indem er zahlreiche Lastwagen, Lokomotiven und Panzer zerstörte und große Erfolge auf Infanterie- und Kavalleriekolonnen erzielte.

Beförderungen in der Wehrmacht

Berlin, 1. April. Der Führer hat befördert:

Im Heer.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1942: Zum General der Infanterie: den Generalleutnant Clößner; zum Generalmajor: den Oberst von Schröter. Mit Wirkung vom 1. März 1942: zum General der Infanterie: den Generalleutnant Witthöft; zum Generalmajor: den Oberst von Fabrice. Mit Wirkung vom 1. April 1942: zu Generalleutnanten: die Generalmajore: Sanne, Pflugradt, von Basse, Windeck, von Wachter, Dittmar, von Prondzynski; zu Generalmajoren: die Obersten: Abt, Stahr, Wirtz, Bülowius (Karl), Klepp, Rake, Raab, Stenzel (Richard), Meltzer (Rudolf), Hotzn, Ebeling, Bruhns (Walter), Graf von Schmettow, Ochsner (Hermann), Breith, Herr, Lendle, Kittel (Heinrich), Meinhold, Sinzinger, Schäfer (Hans), Böge, Rodenburg. Außerdem 292 Oberstleutnante zu Obersten.

Im Bereich der Luftwaffe.

Mit Wirkung vom 1. April 1942 werden befördert: zu Generalleutnanten: die Generalmajore: Petersen, Zoch, Hanesse, von Wühlisch, Moll; zu Generalmajoren: die Obersten: von Rantzau, Kettner, Kühn, Exß, Banse; zu Obersten: die Oberstleutnante: Thomas, Reh, Köster, De Salangre-Drabbe, Sachs, von Kummer, Emminghaus, Hefele, Aue, Cohrs, Sinek, Ehrhard, Brandes, Kaus, Gschwender, Ziegler, von Schilgen, Freiherr von Falkenstein, Kreipe, Heigl, Kraut, Thönissen, Ohmichen, Krämer, Pusch, Dallmann, Clemens, Schlieter, Plothe, Urban, Schüttel, Lindeiner genannt von Wildau, Pretzell, Uhlig, Roth, Thein. Mit Wirkung vom 1. März 1942: der Oberstleutnant Riehle.

Das preußische Institut für Infektionskrankheiten, „Robert Koch", das am 1. April vom Reich übernommen wurde, führt nunmehr den Namen „Robert-Koch-Institut, Reichsanstalt zur Bekämpfung der übertragbaren Krankheiten". Die Uebernahme erfolgte im Rahmen einer Feier, an der zahlreiche Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht und Wissenschaft teilnahmen.

Dank des Vaterlandes an seine Verwundeten

Umfassende Fürsorge des Reiches für die versehrten Wehrdienst- und Einsatzbeschädigten

Berlin, 1. April. Umfassend sind die Fürsorgemaßnahmen unserer Soldaten, die vor dem Feinde verwundet worden sind und nicht mehr im vollen Besitz ihrer Arbeitskräfte in das Zivilleben zurückkehren. Sie brachten für das Vaterland nebst denen, die ihr Leben gaben, das größte Opfer. Es ist die Pflicht der Nation, daß sie ihren Ehrenbürgern — wie Reichsminister Dr. Goebbels einmal die Verwundeten genannt hat — alles zugute kommen läßt, was ihnen ihr Los erleichtert. Das Wort vom Dank des Vaterlandes wird diesen Männern gegenüber nicht nur ein Wort bleiben, immer sollen sie wissen und empfinden, daß es Herzenssache des ganzen deutschen Volkes ist, für die verwundeten Soldaten alles nur Erdenkliche zu tun.

Nicht nur für die Soldaten ist es von Bedeutung zu erfahren, in welcher Weise für sie, wenn sie einmal verwundet werden sollten, gesorgt ist. Auch die Heimat hat ein brennendes Interesse daran, das große Fürsorgewerk kennenzulernen. Die Betreuung der Versehrten bis zu ihrer Entlassung aus dem Wehrdienst obliegt den Wehrmachtfürsorge- und Versorgungsdienststellen, im engsten Einvernehmen mit den Chefärzten der Lazarette. Die Grundlage für die Betreuung der versehrten wehrdienst- und einsatzbeschädigten Soldaten bilden das Wehrmachtfürsorge- und Versorgungsgesetz vom 26. August 1938 und das Einsatzfürsorge- und Versorgungsgesetz vom 6. Juli 1939.

Auch die Berufsberatung üben die Wehrmachtfürsorgeoffiziere im Einvernehmen mit den Aerzten aus. Ihnen stehen die Arbeitseinsatzbehörden, die Hauptfürsorge- und Fürsorgestellen sowie die Sachverständigen der Berufsorganisationen zur Seite. Der Arbeitseinsatz nach der Genesung erfolgt im wesentlichen durch die Hauptfürsorgestellen. Das Ziel ist, die Beschädigten möglichst ihrer früheren Berufstätigkeit wieder zurückzugeben. Ist dies nicht möglich, so strebt man die Einschulung in einen verwandten Beruf an, damit der Versehrte die bisherigen Berufskenntnisse ausnutzen kann. Nur in Ausnahmefällen, wenn die Verwendung in dem alten oder die Einschulung in einen verwandten Beruf aussichtslos ist, wird der Verwundete in einen neuen Beruf übergeführt. Man wählt dabei selbstverständlich einen Beruf, für den er sowohl die körperliche wie die geistige Eignung besitzt. Eine sorgfältige Berufsberatung zeigt dem Verwundeten den Weg, den seine Ausbildung zu gehen hat. Sie ebnet ihm den Weg zu den Fachschulen seines künftigen Berufes.

Tausende und aber Tausende von Verwundeten sind mit Hilfe der zuständigen Wehrmacht- und Fürsorgestellen diese Wege gegangen. Sie haben umgelernt, sie haben als Verwundete wieder neu angefangen und viele, denen nach einer schweren Verwundung die zukünftigen Jahre dunkel erschienen, haben neuen Mut gefaßt, als sie sahen, daß es ihnen möglich ist, einen neuen Arbeitsplatz voll auszufüllen.

Auf einem kleinen Sektor, auf dem Gebiet der Landwirtschaft, soll die Art dieser Betreuung in kurzen Zügen geschildert werden. Im Einvernehmen mit dem OKW. hat der Reichsnährstand in der Nähe der Reichshauptstadt einzelne seiner Institute für die Umschulung und Einschulung versehrter wehrdienst- und einsatzbeschädigter Soldaten aus landwirtschaftlichen Berufen zur Verfügung gestellt. Wenn irgend möglich, wird jeder aus der Landwirtschaft stammende Versehrte noch vor seiner Entlassung aus dem Wehrdienst zur Einschulung kommandiert. Nach der Entlassung aus dem Wehrdienst erfolgt die Heranziehung im Einvernehmen mit der zuständigen Hauptfürsorgestelle. Die Ueberführung in Spezialberufe der Landwirtschaft ist dabei für diejenigen, die dafür geeignet sind, durch besondere weitere Kurse gegeben. Der einzelne Verwundete findet durch diese Fürsorge den Weg zurück zum Alltag. Er fügt sich mitten wieder hineingestellt in den ihm vertrauten Lebenskreis. Für ihn selbst, für seine Angehörigen, bedeutet dieses große Fürsorgewerk der Wehrmacht unendlich viel.

Stukas räumen eine Ortschaft aus

Sowjetische Truppen zur Flucht gezwungen — Erfolgreiche Vorstöße im mittleren Frontabschnitt
Blutige Verluste der Sowjets — Zahlreiche Panzer abgeschossen

Berlin, 1. April. In Fortsetzung der Angriffe an den beiden letzten Tagen griffen die Bolschewisten im Gefechtsstreifen einer deutschen Panzerdivision am Dienstag um 4 Uhr morgens, von starkem Artilleriefeuer unterstützt, mehrmals an. Alle Angriffe wurden in der Bereitstellung wirksam bekämpft und unmittelbar nach dem Antreten zerschlagen. Nur einer kleineren Gruppe des Feindes gelang es, die deutschen Stellungen zu erreichen, wo sie aufgerieben wurde. Neue Ansammlungen und Bereitstellungen des Gegners wurden im zusammengefaßten Feuer aller Waffen und durch Sturzkampfflugzeuge wirkungsvoll bekämpft.

Außer dem im heutigen Wehrmachtbericht erwähnten Angriff im Raum nordostwärts Orel verliefen weitere örtliche Vorstöße im mittleren Frontabschnitt erfolgreich. Panzertruppen säuberten in Fortsetzung des am 30. März begonnenen Vorstoßes zwei weitere Waldgelände vom Feinde, brachen heftigen gegnerischen Widerstand, vernichteten dabei 35 Bunker und nahmen ein wichtiges Höhengelände mit mehreren Ortschaften nach harten Kämpfen in Besitz. An einer anderen Stelle drangen Truppen einer Infanterie-Division gegen zähen Widerstand des Gegners in einen feindlichen Stützpunkt ein und rollten das Grabensystem von der Flanke her auf. Der Gegner erlitt bei all diesen Kämpfen sehr hohe blutige Verluste. Zahlreiche feindliche Panzer wurden abgeschossen und Waffen und Kriegsmaterial in großer Menge erbeutet.

Deutsche Sturzkampfflugzeuge belegten bei den Kämpfen im mittleren Frontabschnitt eine stark befestigte Ortschaft mit Bomben. In der Mitte des Ortes aufgefahrene Geschütze versuchten die angreifenden Flugzeuge abzuwehren, doch mußten sie schon nach wenigen Schüssen unter den Bombentreffern ihr Feuer einstellen. Die vom Feind belegten Gehöfte gerieten in Brand. Das Großfeuer dehnte sich auch auf die mit Kriegsmaterial gefüllten Scheunen und Schuppen aus und ergriff weiterhin parkende Fahrzeugkolonnen. Die Bolschewisten verließen in regelloser Flucht unter Zurücklassung von Waffen und zahlreichem Kriegsgerät die völlig zerstörte Ortschaft, so daß sich das Angriffsunternehmen der deutschen Truppe ungehindert entwickeln konnte. Die Bolschewisten hatten durch diesen Angriff deutscher Sturzkampfflugzeuge außerordentlich hohe blutige Verluste.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht ferner mitteilt, schlugen deutsche Truppen südostwärts des Ilmensees am 30. März feindliche Angriffe zurück. Das Kampfgelände, in welchem der Feind in den letzten Wochen mehrfach vergeblich angegriffen hatte, wurde von deutschen Verbänden durchgekämmt und dabei versprengte bolschewistische Kampfgruppen vernichtet. Der Feind verlor bei den erbitterten Kämpfen der letzten Tage in diesem Raum etwa 1 500 Tote und eine große Anzahl Gefangene. Die deutschen Truppen erbeuteten ferner 75 Maschinengewehre, 18 Granatwerfer, Hunderte von Maschinenpistolen, automatischen Gewehren und sonstiges Kriegsgerät.

„Noch ist Indien nicht verloren"

Ernste Krise um den Cripps-Plan — London baut auf alle Fälle vor

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Dr. H. G. **Berlin**, 2. April. Wenn in den letzten 24 Stunden zahlreiche indische Stämme mit Millionen von Einwohnern bereits offen gegen Cripps und den englischen Indienplan Stellung genommen haben, so beweist das, daß die Aktivität der indischen Nationalisten unter Führung Boses einen sichtbaren Erfolg errungen hat. Ohne das Ergebnis der Verhandlungen in Delhi vorwegnehmen zu wollen, kann man doch heute schon feststellen, daß Cripps kaum mit einem hundertprozentigen Erfolg nach London zurückkehren dürfte. Es heißt, daß Gandhi, dessen Einfluß noch sehr groß zu sein scheint, und Nehru einen Gegenvorschlag ausgearbeitet haben, der jetzt dem Parteivorstand des Nationalkongresses zur Stellungnahme vorliegt. Es geht darum, daß England den Indern schon während des Krieges größere Freiheit gewährt, als es der britische Plan vorsieht.

Es ist dabei interessant festzustellen, daß die englische Presse jetzt mit allen Mitteln versucht, die tiefen Zweifel an der britischen Aufrichtigkeit aus der Welt zu schaffen. Die „Times", der „Daily Expreß" und der „Daily Telegraph" knüpfen in ihren Artikeln in auffälligen Formulierungen an die Forderung von Cripps an, die Vergangenheit zu vergessen. Dieser Versuch ist aber vergeblich, denn die Inder wissen, was sie von den Versprechungen des in Not geratenen Empire zu halten haben.

Kennzeichnend für die Lage ist folgender Satz in einer englischen Zeitung: „Noch ist Indien nicht verloren." Während die Kongreßpartei zur Zeit über den Gegenvorschlag Gandhis und Nehrus verhandelt, halten sich die Muselmanen zurück, bis die Kongreßpartei zu einem Ergebnis gekommen ist. Das Wort hat jedenfalls nunmehr Indien, wobei man sich in London darüber im klaren ist, daß die Mission von Cripps in eine ernste Krise geraten sei. Daher erklärt man bereits jetzt im Foreign Office, um die Oeffentlichkeit vorzubereiten, ein Kompromiß sei durchaus wahrscheinlich. Es sei möglich, daß neben Wavell als Oberbefehlshaber ein Inder als Mitglied der Indischen Nationalregierung bestellt werden könnte. Hierbei würde es sich natürlich nur um ein Dekorationsstück handeln, denn nach englischer Auffassung darf kein Inder jemals Verteidigungsminister werden.

Englands „Freiheit" für Indien

Eine bezeichnende Abstimmung.

Madrid, 1. April. Die überwiegend unter englischem Einfluß stehende sogenannte gesetzgebende Versammlung Indiens verwarf, wie Reuter meldet, mit 37 gegen 26 Stimmen einen Antrag, der die sofortige bedingungslose Freilassung aller politischen Häftlinge empfiehlt.

Bose entlarvt den Cripps-Betrug

(Fortsetzung von Seite 1)

Großbritanniens, sondern auch, daß ein reiches und blühendes Land in eine Wüste verwandelt werden wird.

Die Briten erzählten uns seit September 1939, daß die Achsenmächte einen Angriff auf Indien planten. Deshalb mußten wir indische Soldaten nach Frankreich, Afrika sowie in den Nahen und Fernen Osten schicken. Jetzt soll uns plötzlich Japan bedrohen, und deshalb soll Indien sich zum Kampf gegen Japan fertigmachen. Warum nennt Sir Stafford Cripps nicht den einzigen wahren Aggressor, nämlich den britischen Imperialismus?

Wir können auch nur über die englischen Greuelberichte über angebliche blutrünstige Taten der Achsenmächte lachen. Wir sind heute nicht mehr so naiv wie früher, und wissen, daß nach jeder größeren Niederlage Englands das britische „Ministry of Misinformation" mit Greuelberichten aufzuwarten pflegt. Soweit Greuel in Frage kommen, sind sie allein durch England in Indien und anderswo begangen worden.

Der Sieg Englands würde für uns die Verewigung der indischen Sklaverei bedeuten, während unsere Hoffnung auf Freiheit nur auf dem Sieg der Dreierpaktmächte gegründet sein kann. Aus meiner guten Kenntnis der Dreierpaktmächte darf ich meinen Landsleuten versichern, daß sie in ihrem Kampf gegen den britischen Imperialismus Verständnis für die indische Freiheit haben.

Nach der Kriegslage steht der Zusammenbruch des britischen Empires vor der Tür. Mit dieser Macht noch verhandeln wollen, ist nicht nur Narrheit, sondern Wahnsinn. Ich appelliere deshalb an meine indischen Landsleute, sich jetzt endgültig zu entscheiden: Auf der einen Seite steht die alte Ordnung, die uns mit hohlen Worten und leeren Versprechungen abspeist; auf der anderen Seite steht eine neue Welt, die Indien unmittelbare Befreiung anbietet. Jeder Inder, der jetzt freiwillig mit England zusammenarbeitet, ist ein Verräter an Indien!

Abschließend fordere ich meine Landsleute auf, für den Kampf, der jetzt kommen muß, bereit zu sein. Wir indischen Nationalisten außerhalb Indiens bereiten jetzt die letzte entscheidende Phase unseres Kampfes um die Freiheit vor. Wenn die Stunde schlägt — und sie wird bald schlagen — werden wir an eurer Seite sein, entschlossen zum Kampf und zum Sieg. Wir kommen denn weder allein noch mit leeren Händen. Die Gefängnistüren werden sich dann öffnen, und die Sonne der Freiheit geht wieder über unserem alten Lande auf.

Musik für Stalins Ohren

Roosevelt macht Sowjetreklame.

Madrid, 1. April. In der Washingtoner Constitution Hall fand am Dienstag unter dem Protektorat von Präsident Roosevelt und Frau zugunsten einer bolschewistischen Kriegsspende ein Symphoniekonzert statt. Als Abschluß des Programms wurde die Internationale gespielt.

Noch lieber, als diese rührige Reklame, die Roosevelt mit und ohne Töne in den USA. für den Bolschewismus macht, wären Stalin allerdings wohl die prahlerisch versprochenen Kriegsmateriallieferungen. Aber damit geht es ja bekanntlich sehr „moderato" zu.

Dr. Ley an alle Schaffenden

Unterlaßt nicht unbedingt erforderliche Reisen während der Osterzeit.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erläßt folgenden Aufruf:

Der Deutschen Reichsbahn ist es in Erfüllung ihrer kriegswichtigen Aufgaben nicht möglich, während der kommenden Osterzeit eine Verstärkung des planmäßigen Verkehrs vorzunehmen.

Der Transport lebenswichtiger Güter, die Versorgung der Front und die Beförderung der Soldaten müssen allen persönlichen Wünschen voranstehen.

Ich richte daher an alle Schaffenden den dringenden Appell, nicht unbedingt erforderliche Reisen während der Osterzeit zu unterlassen.

Der Verzicht auf die Erfüllung eines persönlichen Wunsches steht in keinem Verhältnis zu den einmaligen Leistungen unserer Soldaten an der Front, die seit langem ihren verdienten Urlaub nicht antreten können.

gez. Dr. Ley,
Reichsorganisationsleiter der NSDAP.
und Leiter der Deutschen Arbeitsfront.

Malta wieder stundenlang im Bombenhagel

Berlin, 1. April. **Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, waren die militärischen Anlagen der Insel Malta auch am Dienstag wieder das Ziel deutscher Luftangriffe. Von den Mittagsstunden an bis in den späten Abend hinein flogen deutsche Kampfverbände den Flugplatz Halfa und den Hafen von La Valetta an, um trotz heftiger Flakabwehr ihre Bombenlasten in die befohlenen Ziele abzuwerfen.**

In Halfa wurden Unterkünfte und Abstellbogen der britischen Flugzeuge getroffen. Mehrfach entstanden Brände in Barackenlagern und Treibstoffdepots. In La Valetta erhielten die U-Boot-Liegeplätze, die Anlage der Staatswerft und schwere Flakbatterien mehrere Volltreffer.

Deutsche Jäger schossen über Malta einen britischen Bomber und ein britisches Jagdflugzeug ohne eigene Verluste ab.

Britenkreuzer torpediert

Großer Dampfer aus Geleitzug versenkt.

Rom, 1. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Einer unserer Spähtrupps stieß östlich von Mechili mit Panzerabteilungen, die durch Artillerie unterstützt waren, zusammen und griff sie erfolgreich an. Der Feind verlor einige Panzer, und die Besatzung eines der Panzer, unter der sich ein Offizier befand, wurde gefangengenommen.

Deutsche Jagdflugzeuge schossen über Martuba zwei Curtiß ab.

Unsere Torpedoflugzeuge versenkten bei einem erfolgreichen Angriff auf einen Geleitzug im östlichen Mittelmeer einen großen Dampfer. Eines unserer zu seinem Stützpunkt zurückgekehrten U-Boote bestätigte, am 25. März im östlichen Mittelmeer einen Kreuzer torpediert und mit Sicherheit beschädigt zu haben (Die Aktion wurde im Wehrmachtbericht vom 24. März erwähnt.)

London immer mehr verdrängt

Pazifischer Kriegsrat unter Roosevelt erstmalig zusammengetreten.

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Dr. H. G. **Berlin**, 2. April. Zum ersten Male ist jetzt der sogenannte Pazifische Kriegsrat unter Roosevelts persönlicher Leitung im Weißen Hause in Washington zusammengetreten. Er hat sich zunächst nur mit politischen Fragen befaßt, während die militärischen Probleme durchaus im Hintergrund stehen. Nachdem sich jetzt das Gewicht dieser Kriegsberatungen immer mehr nach Washington verlagert hat, werden in der Presse der Vereinigten Staaten bereits bemerkenswerterweise Stimmen laut, die größere Vollmachten für diesen Kriegsrat fordern.

Dieser Hieb gegen England ist bezeichnend für die zunehmende englisch-amerikanische Verstimmung. In neutralen Beobachterkreisen spricht man daher schon sehr offen davon, daß Washington auch in politisch-militärischer Hinsicht London immer mehr verdränge. Die meisten emigrierten Schattenregierungen hätten deshalb ihren Sitz bereits nach Washington verlegt oder würden das noch tun. Genfer amerikanische Kreise erklären offen, daß Großbritannien — ganz unabhängig vom Ausgang des Krieges — auf jeden Fall seine Stellung als Welt- und Kolonialmacht einbüßen werde. Diese Auffassung bestätigt das, was wir schon immer behauptet haben: der Weltstratege Roosevelt fühlt sich als Erbe des britischen Empire.

21 Polen zum Tode verurteilt

Das Urteil im Thorn-Warschauer-Blutmarsch-Prozeß.

Bromberg, 1. April. In dem Strafprozeß vor dem Bromberger Sondergericht gegen eine Anzahl polnischer Begleitmannschaften, die den Thorn-Warschauer Blutmarsch begleitet hatten und sich zahlreiche Bluttaten und Mißhandlungen der deutschen Internierten zuschulden kommen ließen, wurde nach vierwöchiger Verhandlungsdauer am Mittwoch das Urteil verkündet. Es wurden zum Tode verurteilt: Der Hauptangeklagte Drzewiecki, ehemals polnischer Hauptmann und Schriftsteller aus Thorn, und zwanzig weitere Angeklagte. Ein Angeklagter erhielt fünf Jahre verschärftes Straflager. Die übrigen 16 Angeklagten wurden freigesprochen.

Damit fand eine der schlimmsten Mordtaten polnischer Soldateska ihren Abschluß. Auf dem Blutmarsch von Thorn nach Warschau wurden unschuldige deutsche Volksgenossen nach schlimmsten Mißhandlungen mit Maschinengewehren und Bajonetten ermordet. Die freigesprochenen 16 Mitglieder der Begleitmannschaften hatten sich an den Mordtaten nicht beteiligt.

Sofortige Vorbestellung von Speiseöl erforderlich

Berlin, 1. April. Um irrtümlichen Auffassungen entgegenzutreten, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Verbraucher, deren Reichsfettkarten den mit dem Aufdruck versehenen Abschnitt „Vorbestellung von Speiseöl für die 37. bis 39. Zuteilungsperiode" enthalten, diesen Abschnitt bis spätestens 4 April bei ihren Kleinverteilern abgeben müssen. Unterbleibt dies, so kann in der 37. bis 39. Zuteilungsperiode an Stelle der für jede dieser Zuteilungsperioden vorgesehenen 50 Gramm Speiseöl auch kein anderes Fett, auch keine Margarine, bezogen werden. Die Verbraucher haben kein Wahlrecht zwischen Margarine und Speiseöl, sondern können auf den entsprechenden Abschnitt der Reichsfettkarte in der 37. bis 39. Zuteilungsperiode an Stelle von 62,5 Gramm Margarine nur 50 Gramm Speiseöl beziehen. Damit die Verteiler in die Lage versetzt werden, sich hierfür die erforderlichen Vorräte an Speiseöl zu beschaffen, ist die sofortige Vorbestellung von Speiseöl erforderlich.

Lippe Land

Ist deine Osterreise wichtiger

als Saatgut- und Düngemittelbeförderung?

Eine der wichtigsten Aufgaben, die die Reichsbahn in diesen Wochen zu erfüllen hat, ist die rechtzeitige und ausreichende Versorgung der Landwirtschaft mit Saatgut und Düngemitteln. Die Reichsbahn hat in Zusammenarbeit mit den zuständigen anderen Stellen Vorsorge getroffen, daß die für diesen Zweck erforderlichen riesigen Verkehrsleistungen pünktlich zur Verfügung gestellt werden. Gegenüber dieser für die Versorgung unseres Volkes mit Nahrungsmitteln überaus wichtige Aufgabe läßt es sich nicht rechtfertigen, daß noch immer zahlreiche Privatreisen unternommen werden, die in der heutigen Zeit ohne weiteres entbehrlich oder zumindest aufschiebbar sind. Jeder, der sich heute mit Reisegedanken trägt, sollte sich ernsthaft klar machen, ob er die durch seine Reise bedingte Inanspruchnahme der Reichsbahn vor sich selbst und vor seinen Volksgenossen verantworten kann. Wenn jeder hier ehrlich mit sich ins Gewissen geht, könnten insgesamt noch Tausende und aber Tausende von Reisen unterbleiben, mit dem Erfolg, daß Personal und Lokomotiven, die hierfür notwendig sind, für den lebenswichtigen Güterverkehr eingesetzt werden könnten. Der Verzicht auf eine Reise ist in Kriegszeiten ein lächerlich kleines Opfer. Jedes weitere Wort hierüber ist überflüssig.

Weitergewährung von Mietbeihilfen.

Zur Ablösung der früheren Hauszinssteuernachlässe wurden vor einigen Jahren die Mietbeihilfen eingeführt, eine soziale Uebergangsmaßnahme, die Millionen Volksgenossen im ganzen Reiche zugute kommt. Die Versorgung über die Mietbeihilfen war ursprünglich bis zum Frühjahr 1941 befristet, und wurde im vorigen Jahr um ein weiteres Jahr verlängert. Durch eine jetzt erlassene Verordnung sind die Mietbeihilfen erneut verlängert worden, und zwar bis zum Ablauf des auf das Kriegsende folgenden Rechnungsjahres. Gleichzeitig tritt eine wesentliche Verbesserung ein. Entgegen den früheren Einschränkungen kann Volksgenossen, bei denen Arbeitsverdienst aus einer Tätigkeit im Rahmen des verstärkten Kriegseinsatzes zu einer Ermäßigung oder zur Einstellung der Mietbeihilfe geführt hat, nach Fortfall dieses Arbeitsverdienstes die Mietbeihilfe wieder erhöht oder wieder gewährt werden. Diese Bestimmung gilt rückwirkend ab 1. September 1939.

Reichsbahn bildet technischen Beamtennachwuchs aus.

Um den erforderlichen Personalnachwuchs für die technischen Beamtenlaufbahnen zu sichern, übernimmt die Reichsbahn ab 1. April selbst die Ausbildung von Junghelfern und Fachschulpraktikanten in der bautechnischen Fachrichtung. Für das Geschäftsjahr 1942 werden insgesamt bis zu 1 500 bautechnische Junghelfer und 500 bautechnische Fachschulpraktikanten eingestellt. Gleichzeitig werden die Laufbahnvorschriften entsprechend geändert. Für alle Fachrichtungen erfolgt die erweiterte Zulassung von Handwerkern der Reichsbahn zur technischen Assistentenlaufbahn, ferner die Auswahl von Handwerkern für ein Fachschulstudium.

Gesellenprüfung im Tischlerhandwerk.

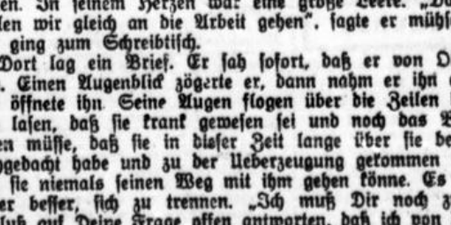
Vor dem Gesellenprüfungsausschuß der Tischler-Innung des Verwaltungskreises Detmold und in Anwesenheit des Kreishandwerksmeisters Flake, des Kreishandwerkswalters Schwarze und zweier Fachlehrer der Staatlichen Berufsschule in Lage haben von 64 gemeldeten Lehrlingen 62 ihr Ziel erreicht.

Unsere Osterausgabe erscheint am Sonnabendmittag

Anzeigen für diese Ausgabe müssen bis heute, Donnerstag, 18 Uhr, vorliegen, da sie sonst keine Berücksichtigung mehr finden können.

Unsere Glückwunschecke

Auf das hohe Alter von 82 Jahren kann heute die Ehefrau Marie Möllmann, geborene Bockemöhl, Bad Salzuflen, Braunauer Straße 11, zurückblicken; 80 Jahre alt wurde Wilhelm Grefe, Schötmar, Wülfer 25; und Frau Mia Hunyady, Detmold, Woldemarstraße, vollendete ihr 70. Lebensjahr. Wir gratulieren!



Mond-Aufgang 20.54 — Mond-Untergang 7.15

Neues aus der Landeshauptstadt

Aus den NSDAP.-Ortsgruppen Nord und Ost.

Vor den Politischen Leitern der beiden Ortsgruppen Nord und Ost der NSDAP. sprach am Montag im „Grünen Jäger" der Pg. Molls, ein alter Kommandant eines Minen-Räumbootes aus dem Weltkriege, über die Seemine, ihre Beschaffenheit, ihre Verwendung und ihre Unschädlichmachung. An Hand von Zeichnungen und Bildern verstand er es, allen diese gefährliche Waffe zu veranschaulichen, der auch im gegenwärtigen Kriege hohe Bedeutung zukommt.

Einem Lehrling die Geldbörse gestohlen. Ein 15 Jahre alter Lehrling war beauftragt worden, bei der Post Invalidenmarken im Werte von insgesamt 30 Reichsmark zu holen. Vor Ausführung des Auftrages ging der Lehrling in ein Detmolder Geschäft, um sich eine Kleinigkeit mitzunehmen. Beim Bezahlen legte er seine Geldbörse, in der sich auch die 30 RM. befanden, auf den Tresen und vergaß sie dann mitzunehmen. Als er jedoch wenige Meter vom Geschäft weg war, bemerkte er den Verlust. Er ging ins Geschäft zurück und frug, ob seine Geldbörse gefunden worden sei. Der Geschäftsinhaber mußte leider mitteilen, daß er nichts bemerkt hatte. Es wird somit angenommen, daß ein Kunde wenige Augenblicke nach dem Weggang des Lehrlings die Geldbörse an sich genommen hat und damit schleunigst verschwunden ist. Oder sollte jemand die Geldbörse gefunden haben? Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

Der Osterspielplan im Landestheater.

Am morgigen Karfreitag wird um 18 Uhr zum unwiderruflich letzten Male Franz Grillparzers Meisterwerk „Des Meeres und der Liebe Wellen" aufgeführt.

Der Ostersonntag bringt um 18 Uhr eine Wiederholung der entzückenden Operette „Schäfchen zur Linken" von Karlheinz Gutheim.

Am Ostermontag wird auf vielseitigen Wunsch nochmals „Wiener Blut" von Johann Strauß — und da Hans-Gerhard Will für diese Vorstellung gewonnen ist — in der Originalbesetzung in Szene gehen. Beginn 18 Uhr.

Sonderlehrgang Richard-Wagner-Schule. Heute, Donnerstag, 9.30 Uhr, „Die Götterdämmerung". Mitwirkende: Hanna Bauer-Domke (Brünnhilde), Ruth Siewert-Schnaudt (Waltraute), Otto Hopf (Hagen). — Am Nachmittag im Anschluß an die „Götterdämmerung" spricht Gisela Mattishent die Lieder der Edda. Hierauf „Deutsche Kunst und deutsche Politik". — Einzelkarten zum Besuch der Veranstaltungen gelangen zur Ausgabe. — Morgen, Freitag, 10 Uhr: „Wieland der Schmied" von Richard Wagner; 11 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg".

Neuigkeiten aus der Stadt Lage

10 Jahre NS.-Frauenschaft.

Die NS.-Frauenschaft der Stadt Lage beging im Hotel „Reichskrone" ihr zehnjähriges Bestehen als Ortsgruppe. Der große Saal war mit Frühlingsblumen schön geschmückt und bis auf den letzten Platz besetzt.

Im Beisein der Kreisfrauenschaftsleiterin und des Ortsgruppenleiters der NSDAP.-Ortsgruppe Lage wurden 50 Frauen durch Ueberreichung des Abzeichens des Deutschen Frauenwerks verpflichtet. Die Ortsfrauenschaftsleiterin gab sodann einen kurzen Ueberblick über die verflossenen zehn Jahre und betonte, daß die damalige kleine Schar heute zu einer stattlichen Zahl in der NS.-Frauenschaft und dem Deutschen Frauenwerk angewachsen sei.

Die Feier wurde verschönt durch Musikstücke des Orchestervereins und Lieder der Jugendgruppe Lage. Sie klang aus mit dem Sieg-Heil auf den Führer und seine tapfere Wehrmacht.

1000 Personen besuchten die Ausstellung.

An der Ausstellung „Auskehr vom Häßlichen — Heimkehr zum Schönen", die vor einigen Tagen hier veranstaltet wurde, hat die Oeffentlichkeit lebhaftes Interesse gezeigt. Die Besucherzahl war über Erwarten groß. 880 Personen haben sich in die aufliegenden Listen eingetragen, darunter über 200 aus lippischen Städten und Dörfern. Da sich jedoch nicht alle Besucher eingetragen haben, wird der Kreis derjenigen, die die Schau besuchten, auf über 1000 geschätzt. Alles in allem kann gesagt werden, daß sich die Stadt Lage und der Lippische Heimatbund außerordentliche Verdienste damit erworben haben, daß sie die Ausstellung des Westfälischen Heimatbundes einmal in Lippe gezeigt haben. Hoffentlich wird es der Stadt Lage gelingen, auch in der Zukunft die Tradition der Bauausstellungen fortzusetzen.

Brachfläche wird nutzbar gemacht. Die seit Jahren brachliegende Weidefläche an der Ohrser Straße ist dieser Tage in Einzelparzellen eingeteilt und an Landpächter abgegeben worden. Die Pächter werden das brachliegende Land noch in diesem Frühjahr bearbeiten und für Ernährungszwecke nutzbar machen. Durch die Verpachtung wird nicht nur eine Erweiterung unseres Nutzlandes erreicht, sondern auch gleichzeitig eine Verschönerung des Stadtbildes erzielt.

Lemgo

Sofortige Strafvollstreckung angeordnet. Vor dem Amtsgericht Lemgo als früherem Schöffengericht mußte sich H. B. aus Bremke wegen schwerer sittlicher Verfehlungen verantworten. Der Angeklagte hat sich fortgesetzt an einem bei ihm beschäftigten minderjährigen Mädel vergangen. Für sein unverantwortliches Tun verurteilte ihn das Gericht zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten und ordnete sofortige Strafvollstreckung an.

Turnverein plant ein Schauturnen. Um der Tradition treu zu bleiben und der Oeffentlichkeit einen kleinen Einblick in das Leben des Turnvereins zu geben, plant der TV. Lemgo am 19. April ein Schauturnen. Das vorgesehene Programm ist reichhaltig und zeigt, daß es auch im Kriege in der Pflege der Leibesübungen keinen Stillstand gibt.

Bestandene Prüfung. Vor dem zuständigen Innungsausschuß legte der Sohn Ludwig des Ortsgruppenleiters Georg Kohlmann in Bielefeld seine Gesellenprüfung im Schornsteinfegerhandwerk mit der Note „Gut" ab.

Schötmar

Treibriemendiebstahl. Von dem Treibrad einer Kreissäge auf der Domäne Heerse ist vor einigen Tagen ein Treibriemen, 6 Meter lang und 10 cm breit, gestohlen worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Dieb versucht, den Treibriemen oder Stücke davon zu verkaufen. Vor Ankauf wird deshalb gewarnt. Wahrnehmungen, die zur Ermittlung des Täters führen können, erbittet die Schutzpolizei.

Im 90. Lebensjahre noch berufstätig



Ein Jubiläum seltener Art konnte am gestrigen 1. April der Samenhändler Christian Töberich, Detmold, Schülerstraße 4, feiern. Töberich konnte auf eine 75jährige ununterbrochene Berufstätigkeit zurückblicken. Im Februar 1853 geboren, begann der Jubilar am 1. April 1867 seine gärtnerische Lehre in dem Gärtnereibetrieb seines Vaters, der, entsprechend der damaligen Zeit, sämtliche, heute meist spezialisierten gärtnerischen Berufszweige einschließlich Samenhandel umfaßte, und vollendete seine Lehre dann in der von Hakeschen Gartenverwaltung in Ohr bei Hameln. Als Gehilfe war er mehrere Jahre in der von Uslarschen Handelsgärtnerei in Hildesheim tätig, um dann in das väterliche Geschäft in Detmold einzutreten, welches er 1887 übernahm, weiter ausbaute und eine für damalige Zeit große Blumen-Verkaufshalle an der Langen Straße errichtete. Die Verdienste des Jubilars in bezug auf Pflanzenzucht und Blumenbinderei wurden wiederholt auf Ausstellungen durch Zuerkennung von ersten Preisen und Ehrenpreisen anerkannt.

Nebenberuflich war der Jubilar viele Jahre am Lehrerseminar in Detmold als Lehrer für Obstbau tätig und wurde mit dem Lippischen Verdienstkreuz in Silber ausgezeichnet.

Nach dem Weltkriege übernahm der Sohn des Jubilars den Gärtnereibetrieb und das Blumengeschäft, während er selbst sich nunmehr ausschließlich seinem Samengeschäft widmete, welches bis dahin als Nebenbetrieb behandelt war. Auch hier gelang es ihm, das Geschäft in kurzer Zeit zu großer Blüte zu bringen.

In seltener körperlicher und geistiger Frische konnte der Jubilar das Samenfachgeschäft bis zum heutigen Tage fortführen, unterstützt von seiner 83jährigen Gattin.

Wir wünschen dem Jubilar und seiner rührigen Gattin fernerhin Gesundheit und Schaffensfreude und noch recht viele gemeinsame Jahre.

Rundfunk am Donnerstag

Reichsprogramm:

Werner Egk dirigiert eigene Werke im deutsch-italienischen Austauschkonzert von 14.15 bis 14.45 Uhr. Wir hören fünf Stücke aus „Joan von Zarissa" und die Konzert-Arie, gesungen von Erna Berger. — „Froher Funk für alt und jung" mit heiterem Wort und schwungvoller Musik kommt aus Breslau von 17.10 bis 18.30 Uhr. — Hilde Scheppan, Helge Roswaenge, Heinrich Schlusnus und Ludwig Hofmann von der Staatsoper Berlin sind die Solisten in der Sendung „Wie es euch gefällt" von 20.20 bis 21.30 Uhr. Zusammenstellung und Leitung: Fritz Ganß.

Deutschlandsender:

Josef Peischer ist mit dem Rondo für Violine und Streichorchester von Schubert in der „Musik zur Dämmerstunde" von 17.15 bis 18.00 Uhr zu hören. Das Programm enthält außerdem die Ouvertüre zum „Schauspieldirektor" von Mozart und die Sinfonie Nr. 98 in Es-dur von Haydn. — Das Quartetto di Roma spielt von 18.00 bis 18.30 Uhr das Streichquartett e-moll von Guiseppe Verdi. — „An die Musik", ein erlesenes Programm mit Werken von Beethoven, Schubert, Schumann, Haas, Gluck und Händel kommt von 20.15 bis 21.00 Uhr zur Sendung.

„Siegfried"

Der Sonderlehrgang der Richard-Wagner-Schule.

Am Mittwoch kam das Scherzo der Ring-Symphonie, das „heitere Märchenspiel", wie es Otto Daube charakterisierte, zu eindrucksvoller Gestaltung. Die Ausführungen des Leiters der Wagner-Schule brachten wiederum für die Hörer neue Erkenntnisse und erschlossen den tiefen poetischen und weltanschaulichen Wesenskern der Handlung, die dann in ihren Hauptpartien auch musikalisch dargestellt wurde. So gaben Josef Correck und Bruno Miserski mit der Wanderer-Mime-Szene, der „Wissenswette", ein besonders gelungenes Beispiel ihrer gesanglichen und darstellerischen Kunst. Fritzkurt Wehner sang die jauchzenden Schmelz- und Schmiedelieder Siegfrieds, Margarete Kalz erfreute durch den quellenden Vortrag der Waldvogel-Szene, Josef Correck und Ruth Sievert-Schnaudt führten mit der weihevollen Szene Wanderer-Erda die musikalische Durchdringung wieder in die Tiefen der Ring-Tragödie, und Hanna Bauer-Domke beschloß die solistischen Darbietungen des Tages mit Brünnhildes Lichtbegrüßung.

Erich Meinhard.

Horn

Der Kreisleiter sprach im Ratskeller.

Lange vor Beginn der Kundgebung war der große Saal des Ratskellers am Sonntag überfüllt. Viele Männer und Frauen unserer Ortsgruppe waren erschienen, um Kreisleiter Wedderwille zu hören. Unter den Fanfarenklängen des Deutschen Jungvolkes marschierten die zehn Fahnen in den Saal. Nach einem gemeinsam gesungenen Kampflied betrat der Kreisleiter den Saal und wurde lebhaft begrüßt. Seine interessanten und markanten Ausführungen wurden oft durch lebhaften Beifall unterbrochen. Wieder einmal hat er sich die Herzen der Bevölkerung von Horn erobert. Die Versammlung wurde beendet durch ein gemeinsames Lied und Fanfarenmärsche des Deutschen Jungvolkes. Alles für Deutschland! Alles für den Sieg! Alles für den Führer! Mit diesem Treugelöbnis schloß die eindrucksvolle Kundgebung. Für die Ortsgruppe der NSDAP. war dieser Abend ein voller Erfolg. (22)

Bad Salzuflen

Am 10. April Chor- und Solistenkonzert.

Eine bedeutsame musikalische Veranstaltung, auf die wir heute schon hinweisen möchten, steigt in Bad Salzuflen am 10. April. An diesem Tag veranstalten der Männergesangverein Bad Salzuflen und der Männerchor Schötmar zusammen mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" und dem Bayreuther Bund ein Chor- und Solistenkonzert. Das Programm bringt Darbietungen der Chöre, des bekannten Baritons Clemens Kaiser-Breme (Essen) und Klaviervorträge von Fritz und Loretta Thoke (Lemgo).

NSV.-Kindergarten vorläufig geschlossen. Der NSV.-Kindergarten der Stadt Salzuflen bleibt bis einschließlich Dienstag, 7. April, geschlossen. Am 8. April, morgens, findet dann die Osterfeier statt.

Hund zerriß vier Junghühner. Empfindlichen Schaden erlitt ein Anwohner der Emilienstraße. In einer der letzten Nächte wurden ihm von einem Hund, der sich wahrscheinlich wildernd herumtrieb und etwas für den Hunger suchte, vier Junghennen zerrissen. Der Hund hat das Drahtgitter des Hühnerstalls aufgerissen und die Tiere herausgeholt.

MINIMAX
Feuerschutz

Glück auf, Katrin!

Roman von Karl Unselt

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, Kommanditges., München 1940

48) „Ich verkaufe es nicht", sagte sie müde und tonlos.

Er wandte sich hastig ab. „Auf Wiedersehen im Revier, Herr Professor", sagte er zu Roggenkamp.

„Ich bringe Sie hinaus."

Als sie im Korridor standen, meinte Roggenkamp ein wenig bedrückt: „Wir sprechen draußen noch einmal in Ruhe darüber. Ich glaube, ich habe Ihnen doch zuviel Unrecht getan."

Hollborn wehrte ab. „Ein bißchen mehr oder weniger, darauf kommt es jetzt nicht mehr an." —

Der Wagen jagte über das helle Band der Autobahn. Die rasende Fahrt tat Hollborns zitternden Nerven gut. Er grübelte unablässig über den dunkel anklägerischen Sinn von Carolas Worten nach, aber die Gedanken zerflatterten immer wieder wie Spreu im Winde. Den Schlüssel, den er suchen sollte, fand er nicht.

Als er sein Büro betrat, traf er dort Lorenz und Cornelius. Sie wandten ihm ihre Gesichter zu und sahen aus wie Sieger.

„Sie sind überall auf Kohle gestoßen. Ein mächtiges Flöz", rief Cornelius ihm triumphierend entgegen. Er wollte der erste sein, der es ihm mitteilte.

Hollborn lächelte krampfhaft, aber er konnte sich nicht freuen. In seinem Herzen war eine große Leere. „Dann wollen wir gleich an die Arbeit gehen", sagte er mühsam und ging zum Schreibtisch.

Dort lag ein Brief. Er sah sofort, daß er von Olga kam. Einen Augenblick zögerte er, dann nahm er ihn auf und öffnete ihn. Seine Augen flogen über die Zeilen hin und lasen, daß sie krank gewesen sei und noch das Bett hüten müsse, daß sie in dieser Zeit lange über sie beide nachgedacht habe und zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß sie niemals seinen Weg mit ihm gehen könne. Es sei daher besser, sich zu trennen. „Ich muß Dir noch zum Schluß auf Deine Frage offen antworten, daß ich von der Uebertragung der Abag-Aktien auf meinen Namen gewußt habe. Ich hatte gehofft, Du würdest einmal aus dem Vorstand ausscheiden, und Du hättest dann mit diesen Aktien ein ruhiges Amt im Aufsichtsrat übernehmen und Dich mir mehr widmen können. Entschuldige, daß ich Dir Ungelegenheiten bereitet habe. Versuche wenigstens, mich zu verstehen, und bewahre mir trotz allem ein gutes Gedenken.

Olga."

Er barg den Brief in der Tasche, ließ sich langsam am Schreibtisch nieder und sagte mit unnatürlicher Ruhe: „Geben Sie mir mal den Bohrungsplan her."

*

Seit Tagen brannte die Sonne von einem wolkenlosen Himmel hernieder. Ueber dem Revier lag eine weißgraue Dunstschicht. Es schien, als ließe der Herbst doch noch auf sich warten. Die Bauern nutzten das trockene Wetter und waren vom frühen Morgen bis zum späten Abend auf den Feldern. Sie arbeiteten zwischen den Bohrsonden, die überall und scheinbar regellos aus dem Boden ragten. Die ganze Landschaft um Braakenfelde herum sah aus wie ein Nadelkissen voller Nadeln. Man munkelte, es sei Kohle gefunden worden, aber niemand wußte etwas Genaues. Im Augenblick war jedem auch die Ernte wichtiger als die Kohle und die anderen Gerüchte, die umliefen. Es hieß, das Benzin wäre knapp, an den Tankstellen der Autobahnen gäbe es schon keines mehr. Braake hätte heute mit Mühe und Not zehn Liter bekommen.

So war es auch, und der Tankwart hatte auf seine Frage, ob die Knappheit etwa nur vorübergehend sei, mit den Achseln gezuckt und geantwortet, es sähe so aus, als wenn es vorläufig so bliebe.

„Das muß doch seine Gründe haben", sagte Braake zu seiner Frau, als er gegen Mittag nach Hause kam.

„Eben erzählte mir einer von unseren Leuten, er hätte gehört, daß im ganzen Revier die Gefolgschaft zum Betriebsappell zusammengerufen worden wäre. Es spräche jemand im Radio. Ich habe es schon eingeschaltet."

Und nach einer Weile erklangen aus dem Lautsprecher die Worte: „Eine heilige Versicherung kann ich euch als Oberbefehlshaber des Heeres und als einer der engsten Mitarbeiter des Führers hier geben: niemals wird der Führer das Leben des deutschen Menschen leichtfertig aufs Spiel setzen. Wenn aber der Führer einmal den letzten und höchsten Einsatz von uns fordert, dann können wir sicher sein, daß es keinen anderen Weg gibt, sondern daß das zur Erhaltung unseres Volkes eine unabänderliche Notwendigkeit ist." Es war die harte und leidenschaftslose Stimme eines Soldaten. Der Generaloberst hatte, wie der Sprecher dann verkündete, zu Arbeitern eines Rüstungsbetriebes in Düsseldorf gesprochen.

Mann und Frau sahen sich an, und sie dachten beide an ihren Sohn. „Das hat etwas zu bedeuten", meinte Braake nachdenklich.

„Krieg?" fragte Frau Charlotte tapfer.

Braake schüttelte den Kopf. „Das glaube ich nicht. Es ist wohl nur eine Warnung an die anderen, vorsichtig zu sein."

Als er später durch die Reihen der Bohrtürme schritt, dachte er, daß die Gefahr hier vorläufig drohender und größer war als der Krieg.

Aber schon der nächste Tag ließ ihm seine persönlichen Sorgen nichtig und klein erscheinen.

Die beiden Außenminister von Deutschland und Italien werden sich in diesen Tagen in Salzburg treffen, um zusammen die Fragen der gemeinsamen Politik der beiden verbundenen Länder zu prüfen, so lautete eine amtliche Mitteilung der Reichsregierung, und beinahe im gleichen Atemzuge wurde bekanntgegeben, daß in Moskau eine englisch-französische Militärmission eingetroffen sei und der Führer auf dem Berghof den Völkerbundskommissar für Danzig empfangen habe.

„Da ist etwas hinter den Kulissen im Gange", sagte Braake zu seiner Frau und konnte kaum den Abend abwarten, bis die Zeitungen eintrafen. Als Frau Charlotte schon längst ins Bett gegangen war, las er noch darin. Und dann machte er plötzlich eine Entdeckung, die ihn aus den entfernten Bezirken des großen Weltgeschehens mit hartem Griff zurückriß in seinen kleinen Lebensbereich. Er fand unter einem Bild in einer Zeitung den Namen Braake, und auf diesem Bild war deutlich Herr Cornelius zu erkennen, der „Handlanger des Herrn Hollborn". Er dachte sofort an Katrin, da er von ihrer photographischen Liebhaberei wußte. Aber als er sich von dem ersten Schreck erholt hatte, war er geneigt zu glauben, daß es sich bei dem Namen Braake nicht um Katrin, sondern um irgendeinen Photographen handelte, der zufällig ebenso hieß. Er wurde in diesem Glauben gerade durch den Umstand bestärkt, daß der eine Bergmann Cornelius war. Mit diesem Menschen wollte seine Tochter ebensowenig etwas zu tun haben wie er. Das mußte ein dummer Zufall sein. Wie sollte auch Katrin dazu kommen, Bilder aus einer Ausstellung zu photographieren? Er barg die Zeitung in seiner Tasche. Es war unnötig, daß sie jemand sah. Morgen war Sonnabend. Da würde Katrin hier sein und ihn lächelnd fragen, wie er bloß auf einen so unsinnigen Verdacht kommen könnte.

Aber er schlief unruhig in dieser Nacht. Der Verdacht saß wie ein Stachel in seinem Herzen, und als er sich in der Frühe erhob, war er zerschlagen und mürrisch. Um den fragenden Blicken seiner Frau auszuweichen, fuhr er gleich aufs Feld und arbeitete verbissen mit seinen Leuten, als wäre er einer von ihnen. „Der Alte hat heute seinen schlechten Tag", hörte er eine Binderin hinter den Garben sagen und ärgerte sich über sich selbst.

Als er später in den Hof einfuhr, sah er Cornelius im Gespräch mit dem Bohrmeister. Cornelius grüßte höflich, doch Braake wandte brüsk den Kopf zur Seite und tat so, als interessiere ihn irgend etwas am anderen Ende des Hofes. Er hatte sich vorgenommen, Katrin in Werschnitz abzuholen und ihr auf der Fahrt so ganz nebenbei die Zeitung zu zeigen. Aber es kam anders. Eckart und Günter erschienen gleich nach dem Mittagessen und hielten es für ihre selbstverständliche Pflicht, ihm die Fahrt abzunehmen. Dagegen konnte er nichts einwenden.

„Was ist eigentlich mit ihm los?" fragte Eckart die Mutter, als sie allein waren.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Filmfreudiges ukrainisches Publikum. Die Zentral-Filmgesellschaft Ost hat bis jetzt etwa 50 Filmtheater in den besetzten Teilen der Ukraine eröffnen können, eine Zahl, die man bei der bekannten Filmfreudigkeit der Ukrainer bis zum Herbst auf 350 erhöhen will. Es werden deutsche Spielfilme und Wochenschauen vorgeführt.

Gauleiter Henlein ehrt Rudolf Watzke. Gauleiter Konrad Henlein übermittelte dem bekannten sudetendeutschen Künstler Rudolf Watzke zu seinem 50. Geburtstage seine Glückwünsche und überreichte ihm ein Stück sudetendeutscher Wertarbeit aus der nordböhmischen Glasindustrie.

Furtwänglers neueste Symphonie. In der nächsten Spielzeit tritt der Dirigent Wilhelm Furtwängler mit einer neuen Komposition, einer viersätzigen Symphonie, vor die Oeffentlichkeit.

Aus der Nachbarschaft

Münster. Hamsterware aus dem Auto beschlagnahmt. Ein guter Fang gelang der Gendarmerie in Greven, die den Kraftwagen eines auswärtigen Großkaufmanns einer näheren Untersuchung unterzog. Ein darin enthaltenes kleines Lager von gehamsterten Waren, wie Schinken, Speck und Eier, wurde beschlagnahmt und den Stellen zugewiesen, für die es bestimmt ist.

Münster. 55 000 RM. beim WHW.-Wunschkonzert. Die Veranstaltungen am „Tag der Wehrmacht" in Münster können als außerordentlich gut gelungen bezeichnet werden. In der Stadthalle mußte z. B. eine dritte Vorstellung eingesetzt werden, um die Eintrittswünsche einigermaßen zu befriedigen. Der Ertrag des Wunschkonzertes lag um 50 Prozent höher als im vorigen Jahre. Rund 55 000 RM. wurden gespendet.

Beckum. Ins Leben zurückgerufen. Von dem halbinselförmigen Vorsprung des Westteiches stürzte ein dreijähriger Knabe ins Wasser. Es gelang zwar, das Kind kurze Zeit darauf zu bergen, doch war es bereits bewußtlos. Es wurden mit Hilfe eines Arztes unermüdliche Wiederbelebungsversuche angestellt, denen erst nach mehreren Stunden ein Erfolg beschieden war, so daß der Knabe als gerettet betrachtet werden konnte.

Recklinghausen. Ein Sauna-Bad für Eisenbahner. Die Deutsche Reichsbahn, Dienststelle Güterabfertigung Recklinghausen-Süd, die bereits seit längerer Zeit eine sogenannte Gesundheitsstation, wozu u. a. auch eine Dusch- und Badeanlage gehört, eingerichtet hatte, ist jetzt dazu übergegangen, auch ein Saunabad für die Reichsbahner zu schaffen. Die Arbeiten, die wenig Zeit und Material erfordern, werden bald beendet sein.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Unsinnige Schießerei nochmals vor dem Landgericht.

js. Auf dem Gehöft des Landwirts Fritz T. in Meierberg (Verwaltungskreis Lemgo), kam es am 24. August 1941, wie wir damals berichteten, zu einer Schießerei, die am 23. Oktober 1941 das Landgericht Detmold und jetzt das Reichsgericht beschäftigte.

Am 24. August 1941 wollten der Vater und der Bruder eines jungen Mädchens, das im Hause des 41 Jahre alten Landwirtes tätig war, der in Scheidung lebte, das Mädchen abholen, da es auf väterlichen Wunsch, um bösen Gerüchten entgegenzutreten, auf eine andere Arbeitsstelle gehen sollte. Da sich das Mädchen zur Wehr setzte und vor Vater und Bruder flüchtete, trat der Landwirt den beiden mit einer Schrotflinte entgegen, aus der er zwei Schüsse abgab; seine Gegner waren aber bereits in Sicherheit, so daß nichts passierte.

Das Landgericht Detmold erblickte in dem Verhalten des Landwirtes eine Bedrohung und gleichzeitig unbefugtes Schießen, verurteilte ihn zu sechs Wochen Gefängnis und erkannte außerdem auf Einziehung des Gewehrs.

Das Reichsgericht hat jetzt auf die Revision des Angeklagten nochmalige Verhandlung vor dem Landgericht Detmold angeordnet, weil zu prüfen ist, ob der Angeklagte an Stelle der Bedrohung nicht wegen Nötigung zu verurteilen ist.

Zuchtschweine-Absatzveranstaltungen in Lage.

Am Mittwoch, 8. April, 13 Uhr, veranstaltet der Landesverband Westfälischer Schweinezüchter eine Zuchtschweineversteigerung in Lage in Lippe, Hindenburgstraße. Es werden etwa 50 gekörte Eber und einige tragende Erstlingssauen zum Verkauf kommen. Die Tiere stammen aus seuchenfreien Gebieten und sind gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft. Bauern und Landwirten ist Gelegenheit geboten, auf dieser Versteigerung gutes Zuchtmaterial zu günstigen Preisen zu erwerben. Die Körung der Eber beginnt am gleichen Tage um 10 Uhr. Versteigerungs-Verzeichnisse sind bei der vorgenannten Stelle und bei dem Tierzuchtamt in Herford, Ravensberger Straße 6, kostenlos zu beziehen.

Iggenhausen. Geschäftsjubiläum. Am heutigen Tage kann der Schmiedemeister Wilhelm Säger, Iggenhausen 39, auf ein 40jähriges Bestehen seiner Schmiede zurückblicken. Meister Säger gründete sein Geschäft am 2. April 1902. Es war anfangs nicht auf Rosen gebettet. Nur durch unermüdlichen Fleiß und nicht zuletzt durch die Mithilfe seiner Lebensgefährtin, die ihm eine reiche Kinderschar bescherte, aber dennoch stets zur Hand war und im Weltkrieg die Stätte gut verwaltete, konnte sich das Geschäft zu seiner heutigen Größe entwickeln. Als der Weltkrieg ausgebrochen war, eilte auch Meister Säger zu den Fahnen. Er kämpfte als Infanterist der ehemaligen 55er an der Somme, Seine und in Flandern. Heute stehen seine beiden Söhne unter den Waffen. Nun sieht man ihn trotz vorgeschrittenen Alters schon am frühen Morgen in der Werkstatt, das Schurzfell umgetan, am Amboß stehen, um die Waffen für die Heimat zu schmieden. Wir wünschen Meister Säger noch recht viele Jahre bei Gesundheit und seinem Geschäft eine weitere günstige Entwicklung.

Aus der Bewegung

HJ.-Bann. Detmold. Wir treffen uns am Donnerstag, 9. April, um 9 Uhr am Bahnhof. Wir benötigen alle einen Abmeldeschein vom Wirtschaftsamt für die Zeit vom 9. bis 13. April.

NSKK.-Motorsturm 7/M 65. Trupp 1 und 3, techn. Film: Heute, Donnerstag, 20 Uhr, in der Volksschule, Grabenstraße, Bad Salzuflen.

Die Gaufilmstelle zeigt:

Berichtigung zum Monatsprogramm.

Spielstelle Hiddesen. 11. (15 Uhr): Märchenfilm; 12. (20 Uhr) „Annelie"; 26. (20 Uhr) „Operette".

Spielstelle Hörste. 11. (19.30 Uhr): „Annelie"; 25. (19.30 Uhr) „Operette"; 29. (20 Uhr) „Wunschkonzert".

Die Kreisfilmstelle der NSDAP. des Kreises Lippe.

Fußball der Hitler-Jugend

Bannauswahlspiel gegen den Bann 183 (Herford).

Das Spiel der obigen Mannschaften findet, wie schon erwähnt, am Karfreitag, 3. April, in Detmold auf dem VfB.-Platz statt. Anstoß: 14.30 Uhr. Die Spieler von Lemgo bringen das Trikot mit, Bälle werden vom Verein VfB. Detmold gestellt.

Ich bitte die Gruppenleiter, mir umgehend die Gruppenmeister mitzuteilen, damit ich die Spiele um die Bannmeisterschaft ansetzen kann.

E. Schrader, z. Bannfachwart.

Die heutige Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner (z. Z. Münster). i. V.: Karl Kuhl. Verlag: Lippische Staatszeitung. G. m. b. H., Detmold, Paulinenstraße 14. — Pl. 7.

Wir erhielten am 19. 3. 42 die unfaßbare, schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, mein ganzes Glück, der liebe, treusorgende Vater meines einzigen Kindes, mein unvergeßlicher Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Gefr. Erich Spilker

Melder in einem Infanterie-Regiment

im Alter von 34 Jahren in Rußland in der Nacht vom 23. zum 24. 12. 41 bei den schweren Abwehrkämpfen den Heldentod gefunden hat wie einst mein Vater 1914. Sein und unser einziger Wunsch, zu seinen Lieben in der Heimat zurückzukehren, wurde nicht erfüllt. — Du warst so gut, du starbst so früh, vergessen werden wir dich nie.

In tiefer, stiller Trauer: **Frau Erna Spilker, geb. Hiltermeier, nebst Sohn Günther / Witwe Berta Hiltermeier, geb. Pecher / Alle Geschwister und Anverwandten.**

Knetterheide, Wüsten, den 26. März 1942.

Ein treuer und lieber Arbeitskamerad ist damit von uns gegangen. Er wird von uns nie vergessen werden. **Firma und Gefolgschaft Gebr. Meier, Möbelfabrik, Bexterhagen.**

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, lebensfroher Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Neffe und Enkel, mein treuer, herzlieber Freund

Heinz Pape

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment, Inh. des E. K. II und des Verwundetenabzeichens

im blühenden Alter von 22 Jahren am 2. 2. 42 bei den schweren Kämpfen im Osten in treuer Pflichterfüllung den Heldentod fand. Sein innigster Wunsch, gesund in die Heimat zurückzukehren, ging nicht in Erfüllung. Nun ruht er in Gottes Frieden, fern der Heimat und seinen Lieben.

In tiefer Trauer: **Fritz Pape und Frau Marta,** geb. Brinkmann / **Marta Pape, Willy Kaiser** als Verlobter / **Karl Pape / Witwe Brinkmann** als Großmutter / **Anna Krull** als Freundin / **und alle Angehörigen.**

Oerlinghausen, den 23. März 1942.

Mit den Angehörigen trauern um einen lieben Kameraden **Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Carl Weber u. Co., G. m. b. H., Oerlinghausen.**

Am 18. 2. 42 fand unser treuer, lebensfroher einziger Bruder, Neffe und Vetter, mein lieber Schwager und Onkel, der

Vermessungsassessor

Karl Wülker

Leutnant in einem Art.-Regt.

in Rußland den Heldentod für sein Vaterland. Er starb im 31. Lebensjahre, nachdem er in aufopfernder soldatischer Pflichterfüllung im ganzen West- und Ostfeldzug in vorderster Linie mitgekämpft hat.

In tiefem Schmerz: **Martha König,** geb. Wülker / **Marie-Luise Wülker / Milla Wülker / Dr. med. vet. Karl König / Hans König.**

Lemgo, Bremen, im März 1942.

Wir erhielten von seinem Leutnant und Schwadronsführer die schmerzliche Nachricht, daß mein einziger, vielgeliebter Sohn, unser treuer Bruder, Schwager und Onkel, der

Reiter Erich Schnormeier

im blühenden Alter von 20 Jahren in treuer Pflichterfüllung am 10. 12. 41 bei einem Angriff im Osten für Führer, Volk und Vaterland sein Leben hingab. — Wenn Liebe könnte Wunder tun und Tränen Tote wecken, so würde dich, mein lieber Sohn, die Rußlanderd' nicht decken.

In tiefer, stiller Trauer: **Wwe. Emma Schnormeier,** geb. Schröder / **Emma Schnormeier / August Simonsmeier und Frau Frieda,** geb. Schnormeier / **Walter Brand und August Simonsmeier als Neffen / und alle Anverwandten.**

Lüerdissen, den 23. März 1942.

Auch wir trauern um unseren früheren Mitarbeiter und guten Kameraden, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren. **Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Gebr. Schlingmann, Lemgo.**

Statt besonderer Anzeige

Gestern verschied nach langem, schwerem Leiden und doch zu früh für uns mein geliebter Mann, mein ganzes Glück, der treusorgende Vater meiner Kinder, mein lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Friedrich Beißner

im 38. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz: **Friedchen Beißner,** geb. Nolte / **Edeltraut und Klaus** als Kinder / **Familie Rudolf Rören / Frau Wwe. Nolte und Heinrich Nolte / Familie Karl Schierenberg / Familie Gustav Schierenberg.**

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 3. April, nachmittags 3 Uhr, in Horn von Heerstraße 6 aus statt. Trauerfeier vorher.

Statt Karten

Heute morgen 5 Uhr entschlief unerwartet infolge eines Herzschlages mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Schuhmachermeister

August Wind

im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: **Henriette Wind,** geb. Hambusch, **und Kinder.**

Heidenoldendorf, Pivitsheide, den 31. März 1942.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 3. April, 3 Uhr, vom Trauerhause, Adolf-Hitler-Straße 68, aus statt.

Gestern abend 7¼ Uhr ging unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Witwe Lina Mellies

geb. Schlüter

im Alter von 80 Jahren in Frieden heim.

In stiller Trauer: **August Schumacher und Frau Hermine,** geb. Mellies / **Paul Mellies und Frau Helene,** geb. Lander / **Heinz Schumacher / Heima und Waltraud Mellies** als Enkelkinder.

Pivitsheide und Heipup, den 1. April 1942.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 4. April, um 14 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen danken wir herzlichst.

Frau Ida Reinecke / Hildegard Reinecke.

Detmold, im März 1942.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentode meines geliebten Mannes sage ich meinen besten Dank. **Alwine Schmidt,** geb. Dreier.

Detmold, im März 1942.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen spreche ich im Namen aller Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank aus. **Karoline Gronemeier,** geb. Remmert.

Werlerfeld, den 25. März 1942.

Für die vielen Beweise inniger und aufrichtiger Teilnahme, die uns beim Tode meines lieben Mannes, unseres Sohnes und Schwiegersohnes, Bruders und Schwagers zuteil wurden, danken wir herzlich.

Liesel Brokmann und Töchterchen / Familie Brokmann / Familie Kappen / Familie Stecker.

Leopoldstal, den 30. März 1942.

Herzlichst danken wir allen, die beim Heldentode meines lieben, lebensfrohen, so begeisterten und tapferen Sohnes und Bruders unser voll Teilnahme gedacht haben.

Frau Paula Richter und Kinder.

Schwalenberg (Lippischer Hof), den 21. März 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen danken wir allen recht herzlich.

Familie August Schäfertöns.

Biesen, 24. März 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Soldatentode unseres geliebten, unvergeßlichen Sohnes und Bruders **Ernst** sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. **Familie Wilhelm Gnade.**

Bad Salzuflen, im März 1942.

Anneliese Kottmann
Karl Lükermann
Verlobte
Bad Lauterberg — Detmold
Schulstraße 44
im April 1942.

Ihre Vermählung zeigen an
Walther Bergmann
Emmy Bergmann
geb. Burre
Bad Salzuflen i. L., Riestestraße 10
2. April 1942.

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt:
Ludwig Duus
Elfriede Duus
geb. Lange
Wyk auf Föhr — Helpup
2. April 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Willy Lückermann
Margarete Lückermann
geb. Deppemeier
Detmold
Klüter Str. 42 — Thusneldastr. 11
am 2. April 1942.

Statt Karten
Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

Peter Süthoff und Frau
Lieschen, geb. Brinkmann.
Oldenburg — Lemgo
im März 1942.

Kirchliche Nachrichten

Blomberg. Gründonnerstagabend, 19.30 Uhr: Gottesdienst, anschließend Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls. Karfreitag, 9.30 Uhr: Vorbereitung zur Feier des hl. Abendmahls; 10 Uhr: Gottesdienst, anschließend Abendmahl. Ostersonntag, 10 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Kindergottesdienst. Ostermontag, 10 Uhr: Gottesdienst.

Heiden. Karfreitag, 9.30 Uhr: Vorbereitung; 10 Uhr: Gottesdienst, anschließend Abendmahl.

Pivitsheide. Karfreitag, 9.45 Uhr: 1. Gottesdienst der selbständigen Kirchengemeinde Pivitsheide (BO. und BL.) mit Gedenkfeier, Landesjup. lic. Neuser, anschließend Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls; 17 Uhr: Konfirmationsabendmahl, P. Schmitz.

Evangelische Gemeinschaft. Karfreitag: Lage 8, Detmold 10, Blomberg 10.30 Uhr. Pred. Bethke.

Eingefriedigter, gedüngter und teilweise mit Obstbäumen und Beerensträuchern bepflanzter Garten in einer Größe von 1700 qm an der Walhallastraße sofort zu verpachten. Zu erfragen:

Stadtbauamt Schötmar.

Der Ingenieur Karl Wagner in Lemgo, Heutorstraße 24, ist durch rechtskräftiges Urteil des Amtsgerichts in Lemgo vom 5. Januar 1942 wegen öffentlicher Beleidigung gemäß §§ 186, 196, 200 StGB. zu 300,— RM. Geldstrafe, ersatzweise zu 30 Tagen Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Den beleidigten Beamten des Wirtschaftsamtes Brake ist die Befugnis zugesprochen, den erkennenden Teil des Urteils einmal in der Lippischen Staatszeitung auf Kosten des Angeklagten bekanntzumachen.

Lemgo, den 11. März 1942.

Höthker, Justizobersekretär
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Kurtheater - Lichtspiele Bad Salzuflen

Wiedereröffnung am 4. April 1942.

Ein neuer Terra-Film!

Himmelhunde

Spielleit. Roger v. Norman. Musik Werner Bochmann.

Wiesbadener Tageblatt: „Packend gestaltete Handlung." — Rostocker Anzeiger: „Die Konflikte geben der Handlung die starke, lebensnahe Spannung. Humoristische Wirkungen! Die Zuschauer waren begeistert."

Premiere: Ostersonnabend, 20 Uhr.

Lippe Landestheater

Der Osterspielplan:

Morgen, Karfreitag, 18 Uhr (6 Uhr): Außer Dauermiete

Zum unwiderruflich letzten Male
Des Meeres und der Liebe Wellen
Trauerspiel von Franz Grillparzer.

Ostersonntag, 5. April, 18 Uhr (6 Uhr):
Schäfchen zur Linken
Operette von Karlheinz Gutheim.

Ostermontag, 6. April, 18 Uhr (6 Uhr):
Auf vielseitigen Wunsch und zum 35. Male
Wiener Blut
Operette von Johann Strauß.

Der Vorverkauf für die Ostervorstellungen beginnt ab heute, Donnerstag, 10 Uhr.

Die letzte Rate der Dauermiete ist fällig!

Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe

Bad Salzuflen, Schötmar u. Umgegend.

Es ist Ehrenpflicht aller Mitglieder, an der am Freitag, dem 3. April, um 17 Uhr stattfindenden Beerdigung unseres Berufskameraden **Simon Knöner** teilzunehmen.

1-To.-Lieferwagen

und ein Diverenzial für einen 1½-To.-Opellieferwagen sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Mineralwasser- u. Likörfabrik „Teutoburg" (W. Schomann sen.) Schlangen in Lippe.

Obst-Plantage

7000 qm groß, in Lemgo gelegen, Baumbestand etwa 170 Stück, zu verkaufen. Forderung 10 000 RM.

W. Heckewerth, Immob., **Leopoldshöhe.** Ruf 203.

Gebrauchte, gut erhaltene
Badewanne mit Badeofen
zu kaufen gesucht.

Gebr. Wilmsmeier, Möbelfabriken Lemgo. Telephon 800 u. 935.

Zwei Zimmer

möbliert oder unmöbliert, mit Kochgelegenheit, in Bad Salzuflen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 00318 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Ruhestandsbeamter sucht bis zum Frühjahr 1942 eine
4—5-Zimmer-Wohnung
in Detmold oder Hiddesen.

Angebote unter Nr. 1037 an die Lippische Staatszeitung.

Zeitungsträger (in)
für unsern Verteilerbezirk **Aumissen-Fahrenplatz** z. 1. Mai d. J. gesucht.
Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag, GmbH., **Detmold,** Paulinenstraße.

Zeitungsträger (in)
für einen Teilbezirk **Barntrup** und **Eschenbruch** z. 1. Mai d. J. gesucht.
Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag, GmbH., **Detmold,** Paulinenstraße.

Zeitungsträger (innen)
für **Lemgo** gesucht. Meldungen in unserer Geschäftsstelle in Lemgo, Mittelstraße.
Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag, G. m. b. H., **Detmold,** Paulinenstraße.

Junge Bürokraft
mit 2- oder 1jähriger Handelsschulbildung und guten Kenntnissen in Stenographie u. Schreibmaschine, evtl. als Anlernling, für die Schulverwaltung sofort gesucht.
Ingenieurschule Lage.

Fixe, ehrliche
Hausgehilfin
für Geschäftshaushalt für sofort oder später gesucht.
Angebote unter Nr. 0270 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Suche noch einige
Frauen oder junge Mädchen
für leichte Arbeiten.
Lipp. Polstergestellfabrik Ad. Wrenger Lemgo.

Hausgehilfin
wegen Erkrankung der jetzigen nur für Haushalt gesucht.
Dr. Priester, Hof-Apotheke, **Detmold.**

Gelegenheit zur Erlernung der Küche
Hausgehilfin zum sofortigen Antritt für klein. Einfamilienhaus gesucht.
Frau Erika Thermann, Bielefeld, Bandelstraße 10. Fernruf 1698.

Frauen
für leichte Arbeit stellt ein
Möbelfabrik Simon Seppmann, Lage.

Perfekte Stenotypistin
wird nach Münster i. W. gesucht.
Angebote unter Nr. 1533 an die Lippische Staatszeitung.

Suche für gleich nach Ostern noch
einen tüchtigen Brenner
zwei Ofensetzer
zwei Auskarrer
einen Mann am Beschicker
einen Mann an der Presse
einen Mann zum Hagensetzen.
Zu melden bei **Ziegelei Heiligenhaus** (Bez. Düsseldorf).

Kontoristin
für Mühlenbetrieb gesucht. Bewerbungen erbeten an:
U. Uekermann sen., An der Boge, Post Sylbach in Lippe.

Hausgehilfin
zu sofort oder 1. Mai für leichte Arbeit gesucht.
Angebote unter Nr. 1508 an die Lipp. Staatszg., Geschäftsstelle Lage

Putzhilfe
für einige Nachmittagstunden gesucht.
Frau Nacke, Detmold, Paulinenstr. 23.

Luftschutz ist Selbstschutz!

KLEINANZEIGEN

Freie Stellen

Omnibusfahrer sucht Friedrich Meyer, Horn i. L.

Älterer Mann für leichte Beschäftigung gesucht. Möbelwerkstätte Wilhelm Borries, Detmold, Feldstraße 32.

Mann, älterer, ohne Anhang, für alle Arbeiten gesucht. Landwirt Brinkmann, Wellentrup Nr. 19 (Helpup).

Fleißige Hilfsarbeiter, weibliche oder männliche, zum baldigen Antritt gesucht. Molkerei Lage.

Jugendliche Arbeiter(innen) gesucht. Lippische Möbelfabriken GmbH., Detmold, Klüter Straße.

Junges Mädchen als Zweithilfe im Etagenhaushalt für ½ oder ¾ Tage zu sofort oder später gesucht. Notar Dr. Magerhans, Lemgo, Mittelstraße.

Ordentliches Mädel für Küche und Haus für sofort nach Hameln gesucht. Hotel „Calenberger Hof", Hameln (Wes.), Straße d. SA. 25.

Hausgehilfin u. Kochlernende für gute Pension für bald oder später gesucht. Haus Gritta, Bad Salzuflen, Gröchteweg 2.

Hausgehilfin für sofort oder bald gesucht. Wilhelm Husemann, Schötmar, Manufakturwaren.

Hausgehilfin zum 15. April oder später sucht Frau Fornfeld, Bad Salzuflen, Adolf-Hitler-Straße 8.

Junges Mädchen, 15—16 Jahre alt, welches zu Hause schlafen kann, für Pensionshaushalt (angenehme Stellung) zum 1. Mai gesucht. Bad Salzuflen, Parkstraße 25, I. Etage.

Wegen Verheiratung der jetzigen suche fleißiges, sauberes, junges Mädchen oder kräftiges, älteres Pflichtjahrmädchen für Küche und Haus. Gelegenheit, kochen zu erlernen. Photo, Zeugnis-Abschr. und Gehaltsanspr. an Frau E. Kibler, Haus Einsiedel, Post Löhne i. W.

Anlernmädchen, 15—16 Jahre, od. Hausgehilfin, die zu Hause schlafen kann, für ganze oder halbe Tage für ruhigen Etagenhaushalt jetzt oder später gesucht. Janssen, Detmold, Bruchstraße 25 II.

Putzhilfe gesucht, 1mal wöchentlich. Frau Morgenstern, Detmold, Hermannstraße 4.

Zu vermieten

Tausche in Bad Salzuflen 3-Zimmer-Wohnung m. Mansarde (Neubau) gegen 4-Zimmer-Wohnung. Zuschriften unter Nr. 00310 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Miet-Gesuche

AB 163. 2-Zimmer-Gesuch liegt postlagernd.

Suche für junge, erholungsbedürftige Frau bei lieben, netten Menschen in ruhiger Familie Aufnahme gegen Gegenleistung. Angeb. unter Nr. 1686 an die Lipp. Staatsztg.

Wohnung, 2—3 Zimmer, für sofort oder später in Hiddesen, Heidenoldendorf oder Detmold zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 1586 an die Lippische Staatszeitung.

Ferienaufenthalt, mit voller Verpflegung, in Detmold oder Nähe für Monat Juni von Ehepaar gesucht. Gefl. Angebote erbeten: Detmold, Telephon 2572.

Möbl. Zimmer, möglichst mit voller Verpflegung, gesucht. Tölle & Co., Möbelfabrik, Detmold, Telephon 2580.

Wohnung, 3 Zimmer und Küche, für sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 1664 an die Lipp. Staatszeitung.

Einfaches möbl. Zimmer in Detmold oder Lemgo gesucht. Angebote unter Nr. 1672 an die Lippische Staatszeitung.

Suche 2—3-Zimmer-Wohnung in Detmold für ein Gefolgschaftsmitglied zu mieten. Angebote unt. Nr. 1670 an die Lipp. Staatszeitung.

Zu verkaufen

Klavier, gut erhalten, hellbraun poliert, wegen Platzmangels für 400 RM zu verkaufen. Näheres unter Nr. 00315 durch die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Photoapparat, Zeiß Ikon, gut erhalten, 9×12, mit Zubehör, zu verkaufen. 45 RM. Näheres unter Nr. 00308 durch die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Lederhose für jungen Mann, fast neu, 35 RM. Detmold, Lange Straße 51.

Zu verkaufen: Uhr, Regulator (Eiche), 50 RM., 40 Rehgehörne 80 RM., 1 Spiegeltisch mit 9 Fächern 50 RM. Besichtigung von 13 bis 15 Uhr, Bad Salzuflen, Herforder Straße 6, part.

Kinderwagen 20 RM., Mantelofen z. Einmauern 15 RM., Handwagen 15 RM. Detmold, Heidestraße Nr. 4.

Kettenbügerstreuer, gut erhalten. Werner Brunsiek, Tintrup. Zu besichtigen bei Mengedoht, Belle.

Heu, ca. 5 Ztr., gegen Stroh abzugeben. Husemann, Schötmar, Hindenburgstraße.

Kuh, in 14 Tagen kalbend, zu verkaufen, Arndt, Augustdorf 48.

Stangenschwein verkauft Grobe, Klüt Nr. 38.

Hund (Rattenfänger), sehr anhänglich und wachsam, an gute Leute zu verkaufen. Detmold, Lange Straße 23, Telephon 2967.

Kauf-Gesuche

Reisekoffer, größerer, Leder- oder Vulkanfiberkoffer, in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Hartenauer, Detmold, Leopoldstr. 14.

Uhr, schlagend, mit Glaskuppel, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1674 an die Lipp. Staatszeitung.

Rollschuhe, kleinere Nummer, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 1598 an die Lipp. Staatszeitung.

Tennis- oder Strandhose, helle, lange, Cutaway-Hose, Uebergangsmantel, Lederaktentasche, möglichst gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 00314 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Anzug für große oder kleine gesetzte Person gesucht. Angebote unt. Nr. 1663 an die Lipp. Staatsztg.

Anzug, neu oder gut erhalten, Gr. 1,68 bis 1,70, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1668 an die Lippische Staatszeitung.

Suche zwei Federbetten mit Kissen (einschläfrig) oder Steppdecken. Angebote unter Nr. 1673 an die Lippische Staatszeitung.

Schlafzimmer, Polstermöbel gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1658 an die Lippische Staatszeitung.

Motorrad- oder Fahrradanhänger, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Hampe, Schieber, Ruf 68.

Gebrauchte Schlafzimmer- und Küchenmöbel sowie gebrauchter Küchenherd zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1671 an die Lipp. Staatszeitung, Detmold.

Sofa oder Couch und ein Herd, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schulze, Heidenoldendorf, Bergstraße 895.

Herrenfahrrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1667 an die Lippische Staatsztg.

Gesucht Damenfahrrad, neuwertig oder gut erhalten. Schmieder, Detmold, Bruchstraße 35.

Mädchen-Fahrrad, kleines, gesucht oder gegen Knabenrad einzutausch. Schlüter, Lage, Am Platz 4.

Herd, kombiniert Kohle und Gas oder Elektrizität, gesucht. Schlüter, Lage, Am Platz 4.

Allesbrenner, gut erhalten, gesucht. Schlüter, Lage, Am Platz 4.

Dauerbrenner oder Allesbrenner mit Rohr, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Bad Salzuflen, Beetstr. 38.

Kanarienhahn zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1665 an die Lippische Staatszeitung.

Legehühner, einige, zu kaufen gesucht. Aug. Klaas, Brüntrup, Fernruf 51.

Verloren

Granat-Kreuz (Kettenanhänger). Wiederbringer Belohnung, da Andenken. Abzugeben bei der Lipp. Staatszeitung.

Schlüsselbund am Sonntag vom Bahnhof — Lipp. Hof — Zentrale verloren. Abzug. Zentrale (Pefag).

Damenarmbanduhr am Donnerstag Stadtmitte, Kurpark zum Forsthaus verloren. Gegen Belohnung abzugeben Bad Salzuflen, Moltkestraße 9.

Verschiedenes

Winterjoppe und Breecheshose, neu, gegen Stoff zu Uebergangsmantel oder zu Rock und Weste (letzteres möglichst Marengo) einzutauschen. Angebote unt. Nr. 1575 an die Lippische Staatszeitung.

Wolle. Wer tauscht für 100 Gramm weiße Schafwolle echte blaue Wolle? Detmold, Lange Straße 76.

Ich fertige Knabensportbemden an. Detmold, Lagesche Straße 59 III.